

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: Durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:

Die einspaltige Beilage für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Willamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 589.

Verlags-Preisnehmer No. 2963.

Samstag, den 17. Dezember.

Redaktions-Preisnehmer No. 52.

1904.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Platzgeld.

Das deutsche Publikum ist in zuvorkommender Weise von der Direktion der Königlich preussischen Staatseisenbahnen an die Zahlung von „Platzgeld“ gewöhnt worden. Freilich, offen gesagt, hat das Publikum trotz der schon lange geübten Gepflogenheit noch immer nicht recht begriffen, wofür es seine 2 Mk. für den bestimmten Platz im D-Zug zahlt; hat es doch schon das reichlich bemessene Fahrgeld erlegt und stellt sich die Extragebühr von 2 bzw. 1 Mk. für das Vergnügen einer längeren oder kürzeren Fahrt eine Art Kopfsteuer für den Passagier dar. Immerhin, man hat sich daran gewöhnt und zahlt's ohne zu räkeln. Wenn oben in „zuvorkommender“ Weise gesagt ist, so soll das andeuten, daß die Staats-eisenbahndirektion nur den deutschen Gastwirten damit zuvorgekommen ist. Diese sollten sich ein Beispiel daran nehmen und gleichfalls ein billiges bemessenes „Platzgeld“ von ihren Gästen erheben, hauptsächlich von solchen, die nicht die Absicht haben, bei ihnen etwas zu verzehren, sondern die nur ihre Räumlichkeiten als angenehmen Aufenthalt zu benutzen wünschen. Das Verlangen des Wirtes, von einem jeden, der sein Lokal benutzt, einen Beitrag zur Deckung seiner Unkosten zu erhalten, ist durchaus gerechtfertigt. Wenn der Gast auch nichts genießt, also dem Wirt keine Auslagen verursacht, so mietet er sich doch sozusagen für die Dauer seines Aufenthaltes im Lokal ein, wenn der Wirt Eigentümer ist. Ist der Wirt nur Mieter, so ist der Gast beim Wirt quasi auf Stunden Miether; in jedem Fall ist der Gast gebunden, den Mietwert decken zu helfen. Dieser ist, wie man allgemein weiß, ein sehr beträchtlicher Faktor unter den Ausgaben des Wirtes. Nehmen wir an, ein nur mäßig großes Lokal in größerer Stadt und durchschnittlicher Lage kostet 2500 Mk. Miete, die in 300 Werktagen, den Tag zu 7 Arbeitsstunden gerechnet (2 mittags, und 5 des Abends) und in 65 Sonn- und Feiertagen zu 12 Stunden, also zusammen in 2880 Stunden, zu verdienen ist. Die Stunde kostet also dem Wirt 53 Pfg. Miete; auf den einzelnen Gast würde also, wenn auf eine durchschnittliche Anwesenheit von 15 Gästen gerechnet würde, ein Betrag von etwa 3 1/2 Pfg. auf die Stunde entfallen. Inanbetracht der Beschaffenheit des Inventars, Nutzen von Heizung und Beleuchtung, Benutzung der ausliegenden Zeitungen lassen den Selbstkostenbetrag, den der einzelne Gast dem Wirt verursacht, vielleicht auf 5—6 Pfg. die Stunde bemessen; und da nun der Wirt ganz berechtigt ist, auch

verdienen zu wollen, so wird ihm gewiß niemand verübeln, wenn er 10 Pfg. Platzgeld von dem „trockenen Gast“ stündlich beansprucht oder etwa 20 Pfg. für den Abend. Sibt nun ein Gast zwei Stunden bei zwei Becherchen gewöhnlichen Bieres, welche 20 Pfg. kosten, so liegt offenbar der Vorteil des Geschäftes auf Seiten des Gastes und nicht auf Seiten der Wirtes, und selbst wenn der Gast dann ein Trintgeld von 5 Pfg. dem Kellner gibt, so bessert dies die Lage des Wirtes um nichts. Aus diesem einfachen Beispiel scheint hervorzugehen, daß Wirt die alkoholfreien Getränke, von denen der einzelne erfahrungsgemäß weit geringere Quantitäten trinkt als an Bier, scheinbar teurer berechnen müssen. Speisen die Gäste außerdem, so verdient der Wirt freilich am Essen, doch drängt der Wettbewerb unter den Wirten merk-würdigerweise dazu, die Speisen möglichst billig, reichlich und gut zu geben. Das nutzbringende Geschäft macht der Wirt hauptsächlich am Bier. Auf den Bierpreis muß er auch fast seine ganzen Ausgaben für Miete, Beleuchtung und Heizung schlagen — also Massenabsatz ist ganz natürlicherweise die Lösung, wenn das p. t. Publikum sich nicht zu Erlegung eines Platzgeldes herbeilassen will, um den Wirt schadlos zu halten. In einigen Wirtschaften, z. B. in denen des Vereins für Gasthaus-Reform, ist man daran gegangen, Platzgelder einzuführen, auch in einigen privaten macht man jetzt den Versuch. In Schleswig-Holstein hat ein Wirt, um seinen Gästen die Mäßigkeit ans Herz zu legen und um jedenfalls sein eigenes Gewissen von dem stillen Vorwurf der Förderung des Trunkes zu reinigen, folgenden Anschlag in der Gaststube anbringen lassen: „Hier werden alkoholfreie Getränke verabfolgt. Gäste, die nichts zu verzehren wünschen, entrichten ein Stundengeld von 20 Pfg.“

Ob der wohlmeinende Wirt dabei auf seine Kosten kommen wird? Betreffs der alkoholfreien Getränke gewiß; aber ein Stundengeld von 20 Pfg. scheint mir etwas hoch, denn, wer eine Flasche Selters oder ein Glas Tee oder eine Tasse Kaffee für 20 Pfg. trinkt oder gar nur einen Schnitt Brambier für 8 Pfg., verzehrt doch schon, macht sich der Verpflichtung, Platzgeld zu erlegen, quitt und verursacht dem Wirt noch obendrein Kosten. Sollte es nicht da, wo man ernstlich mit dem Trink- bzw. Verzehrungszwang brechen will, einfacher sein, überhaupt allen Gästen das Platzgeld als besonderen Posten bei ihrer Kasse in Anrechnung zu bringen mit vielleicht 10 bis 20 Pfg. auf den Abend? Eine Zahlung nach Stunden dürfte sich das Publikum, der Kontrolle wegen, kaum gefallen lassen. Freilich müßte vom Preis der Getränke dann der Satz für Lokalbenutzung in Abzug gebracht werden. Eine ähnliche Einrichtung haben schon längst die eleganten französischen Restaurants, die jedem Gast auf der Nota 1 oder 1/2 Frank als „Couvert“ anrechnen. Es läme bei uns auf einen Versuch an.

Politische Übersicht.

Die Verstärkung der italienischen Schutzmannschaft.

m. Rom, 13. Dezember.

Als ein Uebelstand von großer Tragweite erweist sich bei den vielen Unruhen, die in Italien ausbrechen, seit Jahren die verhältnismäßig geringe Zahl der in den großen italienischen Städten wie Rom, Mailand, Genua, Turin usw. verteilten Gendarmen. Bei größeren öffentlichen Kundgebungen der leicht in Siebezüge geratenden Bevölkerung sieht sich die lokale Polizei fast immer außer stande, selbständig die Ordnung herzustellen, und muß regelmäßig militärische Hilfe anrufen. Dieses fast obligat gewordene Einschreiten von Militär trägt einerseits wenig zur Erhöhung der polizeilichen Autorität bei und wirkt andererseits erfahrungsgemäß immer aufreizend auf die ohnehin schon entfesselte Volksleidenschaft. Eine der ersten Gesetzesvorlagen von Militär trägt einerseits wenig zur Erhöhung der polizeilichen Autorität bei und wirkt andererseits erfahrungsgemäß immer aufreizend auf die ohnehin schon entfesselte Volksleidenschaft. Eine der ersten Gesetzesvorlagen von Militär trägt einerseits wenig zur Erhöhung der polizeilichen Autorität bei und wirkt andererseits erfahrungsgemäß immer aufreizend auf die ohnehin schon entfesselte Volksleidenschaft. Eine der ersten Gesetzesvorlagen von Militär trägt einerseits wenig zur Erhöhung der polizeilichen Autorität bei und wirkt andererseits erfahrungsgemäß immer aufreizend auf die ohnehin schon entfesselte Volksleidenschaft.

Roosevelts Rückzug in der Tariffrage.

k. New York, 5. Dezember.

Der Würfel ist gefallen! Optimistische Beurteiler, die noch bis zum letzten Augenblick daran geglaubt hatten, daß Roosevelt in seiner Volschaft das Problem der Tarif-revision berühren und damit die ganze Frage ins Rollen bringen würde, sehen sich in ihren Erwartungen schmach-lieh getäuscht. Roosevelt schwieg und da er selbst in seiner Eröffnungsbotschaft an den 58. Kongreß die Erörterung einer Tarifreform als dringende Notwendigkeit bezeichnet hatte, so kann sein Schweigen nur als ein förmlicher Rückzug vor den Senatoren und Repräsentanten, die von den Trusts ins Schlepptau genommen sind, gedeutet werden. Denn es besagt nichts weniger, als daß der Präsident der Vereinigten Staaten seine Kampagne zugunsten von Gegenseitigkeitsverträgen an Stelle des Prohibitionsystems, die er seit dem Tode Mac Kinleys mit wechselndem Glück führte, vorläufig nicht fortzu-setzen gedenkt. Nun bleibt allerdings die Möglichkeit offen, daß der vor einigen Wochen gewählte 59. Kongreß im März 1905 — zu Beginn seiner Funktionsperiode — zu einer außerordentlichen Tagung einberufen wird, die sich mit der „dringenden“ Frage zu beschäftigen hätte, aber in den Kreisen der Hochschulzöcher wird ein derartiger Schritt schon jetzt als zwecklos bezeichnet, dürfte also wohl kaum unternommen werden, da der

Feuilleton.

Die Mode in — China.

Die europäische Frau beklagt sich gar häufig über die vielfachen Variationen der Mode und stöhnt unter den Diktoren, die sie dem wandelwütigen Toilettegötze beibringen muß. Und doch spielt die Kleidung bei uns nicht eine so große Rolle, daß sie zu einem maßgebenden Faktor des gesellschaftlichen Lebens würde, wie etwa in China. Zwar lassen auch wir uns noch vielfach bei Beurteilung von Frauen dazu verleiten, sie nach ihrer Toilette einzuschätzen, doch das gilt als oberflächlich und rüchlos. In China aber liebt man, wie Madame Wu, Gemahlin des Gesandten Wu Ting-Fang in Amerika, einmal erzählte, aus der Gewandung den Rang, die offizielle Stellung, die Vermögenslage und den künstlerischen Geschmack des Trägers heraus, und zwar liegen die Unterschiede in seinen, schwer erkennbaren Nuancen, die aber sehr genau beobachtet werden. Wie in der Sprache ein für den Fremden unhörbarer Tonwert und Rhythmus erst den Sinn der Worte formt, so zeigt auch die Kleidung eine verwirrende Fülle von Differenzen und Einzelheiten, eine stetig wechselnde Mannigfaltigkeit neuer Moden, daß es für den Fremden sehr schwer ist, zu erkennen, wie verschiedenartig diese Leute, die alle gleich angezogen zu sein scheinen, sich doch in ihrer Kleidung darstellen. Kanton ist das Paris des chinesischen Reiches alljährlich die Offenbarungen des neuesten Stoffes und der neuesten Nuancen empfangen, und in diesem Lande der zarten Übergänge, der stillen Wirkungen und des feinen künstlerischen Empfindens sind es nicht auffällige Umwälzungen, die die Mode machen. Es wird nicht dieses Jahr ein weites Kostüm getragen oder das nächste Jahr ein enges, sondern die alleher-würdigen Formen bleiben im großen und ganzen wohl gewahrt, doch in feinen Abwandlungen tauchen Änderungen auf, die für das geschärfte Auge der chine-sischen Modedame von nicht geringerer Bedeutung sind als der neueste Tailleurchnitt für eine europäische Nordaine.

Alle Blütenpracht der Natur, der Glanz und die Farbenpracht ihrer Landschaft ist ausgeschüttet auf die Gewandung der chinesischen Dame, und immer wechselnd legt sie stets neue Kleider an. Jede Chinesin, die etwas auf sich hält, muß ihre Toilette wenigstens viermal des Tages wechseln. Dabei sind die Jahres- und die Tageszeiten von höchster Wichtigkeit. Denn je nachdem es Frühling oder Sommer, Herbst oder Winter ist, je nach dem Morgen oder Mittag, Nachmittag oder Abend, sind die Stoffe, die Muster des Besatzes ganz verschieden. Die Chinesin will in ihrer Kleidung die Harmonie mit ihrer Umgebung anklängen lassen und ihr Auge ist so auf farbige Nuancen abgestimmt, daß sie zu den zarten Tönen des Frühlings eine andere Toilette haben muß als zu den kalten des Winters und den glühenden des Sommers, daß sie in einem hellen Tageslichte sich nicht in Stoffe hüllt, die zu den dämmernden Nächtern des Abends passen mögen. Eine chinesische Modedame, die sich ein Kostüm bestellen will, hat es nicht notwendig, sich erst in eine Säule zu setzen, sich zu ihrem Schneider tragen zu lassen und dort lange Konferenzen und schwierige Anproben abzuhalten. Sie nimmt einfach einen kleinen Pinsel, taucht ihn in farbige Tinte und malt in merkwürdigen Hieroglyphen folgenden mysteriösen Auftrag hin: „Ein Weißblütentag in kaltem Blau“ oder „ein Tag der Primelblüte in blaßem schil-rundem Rosa“. Und der Schneider nimmt das nicht als einen Scherz, sondern er weiß ganz genau, was für Stoffe er verwenden muß, um zu den hellen und zarten Farben des Frühlings einen passenden Akkord zu finden, und nicht nur für ein Kleid genügt diese Angabe, sondern für vier Kleider, die nach dem Licht der einzelnen Tageszeiten wieder auf einzelne Nuancen gestimmt sind. So werden auf das Lichtblau des Morgenkleides nur Weißblütentag in sparsamem Muster gesetzt, um dem Früh-licht eine breite Farb-nüance zu gewähren. Am hellen Mittag sind dann die Weißblütentag völlig aufgeblüht und ihr Rosa mischt sich mit dem Blau. Am Abend weilen dann die Blumen wieder und bilden nur einen matten Dekor auf dem Grund des Kleid-s. Auch in dem Blau sind leise Schattierungen, die auf die Beleuchtung Rück-

sicht nehmen. Das entsehlafte, was einer chinesischen Dame passieren könnte, wäre, wenn sie eine kalte Blume in einer nicht passenden Jahreszeit tragen würde, also eine Primel im Herbst oder etwa eine vollaufgeblühte Blume auf einem Abendkleid. Die Frühlingskleider sind mit Blütenzweigen überschüttet, in den Herbstkleidern treten farbige Blätter oder Chrysanthemenblüten mehr hervor. Im Winter sind kleine Landschaften auf den Stoffen dargestellt, und zwar herrscht auch hier eine sinnreiche Verteilung: am Morgenkleid dürfen nur leuchtend: Frühlingslandschaften prangen; sommerliche Gefilde schmücken die Abendtoilette; der lustige Herbst mit Jagd- und Ernteszenen hat auf den Gewändern des Mittags seinen Platz und der Herbst auf den Nachmittags-toiletten. Die Färbungen werden freilich nicht mit der solennesten Stala der Jahreszeiten übereingestimmt. Auch im Winter können ganz helle und ganz bunte Töne in der Toilette vorherrschen, nur müssen sie sehr fein berechnet sein, denn die vielfarbigen Gewänder dürfen nie geschmacklos in der Häufung von Farben werden. Nur eine Farbe ist der Chinesin verschlossen: ein starkes Gelb darf sie nie tragen, denn das ist für die Roben des Kaiserhofes vorbehalten. Auch Weiß wird man sehr selten in chinesischen Toiletten verwenden finden, denn es ist die Trauerfarbe. Die Garderobe einer chinesischen Dame muß wenigstens 50 Kleider enthalten, wenn sie auch nur für die notwendigen Gelegenheiten etwas zum Anziehen haben will. Dazu gehören wenigstens 10 Paar Schuhe. Manchmal haben die Schuhe Farben, die mit dem Kleid harmonieren, doch nicht allzu häufig. Sie sind gewöhnlich in einem neutralen stumpf-blauen und mattschwarzen gehalten und verschwenderisch mit Vögeln und Blumen besetzt. Juwelen und Schmuck legt die chinesische Dame nicht nur bei feierlichen Gelegenheiten an, sie kann, ohne anzufallen, auch schon beim Frühstück ihre Perlenketten und Diamantarmbänder tragen, ein: Mode, die vielleicht mancher europäischen Dame nicht unwillkommen wäre. Auch der Häher stüdet sich zu allen Tages- und Jahreszeiten in ihren Händen, sie wird sich nicht völlig angezogen, ja auch nicht ganz glücklich und zufrieden vorkommen ohne ihren Häher.

Präsident seine Entschliessung von der Stimmung der Mehrheit im Kongresse abhängig macht. Bis zum ordnungsmäßigen Zusammentritt des neuen Kongresses im Dezember 1905 vergeht aber noch ein ganzes Jahr, in dessen Verlauf sich eine solche Menge von der Lösung harrenden Fragen ansammelt, daß es ein Leichtes ist, die Erörterung der Tariffrage einfach von der Tagesordnung abzuweisen. Die Gegner der Reform haben unter solchen Umständen auf allen Linien gewonnenes Spiel. Für den Augenblick wenigstens, der einer Propaganda zugunsten einer Zollherabsetzung auch sonst nicht besonders günstig ist. Der Staatshaushalt hat nach den Darlegungen des Schatzsekretärs Shaw für das mit 30. Juni d. J. ablaufende Rechnungsjahr ein Defizit von über 41 Millionen Dollar aufzuweisen, das im Laufe des letzten Jahres weitere Fortschritte machte und im November allein eine Zunahme von 4. bis 5 000 000 Dollar erfuhr. Dazu kommt, daß die Ernte hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist, so daß auch die Einnahmen aus dem Getreideexport verringert erscheinen. Das allgemeine Interesse an einer freihändlerischen Politik ist unter solchen Umständen für den Moment nicht so groß, um Roosevelt als Stütze für einen wirtschaftlichen Kampf gegen die Interessen der großen Kapitalkonzentrationen dienen zu können. Die Auffassung, daß der Präsident für seine Kampagne nur einen gelegeneren Zeitpunkt abwarten will und mittlerweile auf außerparlamentarischem Wege für die Sache der Tarifrevision tätig sein werde, hätte also immerhin noch einiges für sich. Man darf sich aber auch hier nicht allzu weit gehenden Hoffnungen hingeben, da ja selbst eine Tarifrevision noch lange nicht einen Bruch mit dem bisherigen System bedeuten würde und es Mittel und Wege genug gäbe, um eine Zollherabsetzung durch hohe Verbrauchssteuern illusorisch zu machen.

Der russisch-japanische Krieg.

Alexejew Generaladmiral?

Dem „New York Herald“ wird aus Petersburg mitgeteilt, daß die Ernennung des Admirals Alexejew zum Generaladmiral der Flotte unmittelbar bevorstehe. Großfürst Alexis Alexandrowitsch, der diesen Posten bis jetzt einnimmt, soll an Stelle des Großfürsten Michael Nikolajewitsch zum Vorsitzenden des Reichsrates ernannt werden. Der Zar möchte an der Spitze des Marineministeriums einen Mann von großer Charakterstärke haben, um die notwendigen Reformen in dem so arg vernachlässigten Ressort durchzuführen, und meint einen solchen in Alexejew gefunden zu haben. (?)

Das dritte Geschwader.

Der Petersburger Korrespondent der „Adm. Ztg.“ schreibt: Es erscheint mehr als fraglich, ob Admiral Roschidschewski auf die Unterstützung durch ein drittes Geschwader rechnen dürfte. Die berechtigt ein solcher Zweifel ist, geht aus folgenden Angaben aus sicherer Quelle hervor. Die amtliche Weisung, Schiffe für das dritte Geschwader insstand zu setzen, wurde am 8. Dezember in Petersburg unterzeichnet, bedurfte aber vier Tage, um nach Kronstadt zu gelangen. Erst am 6. Dezember fand dort eine Beratung der Kommandeure zur Feststellung statt, in welchem Stadium der Kriegsbereitschaft die Schiffe für das Geschwader sich befinden. Am 25. November, also acht Tage vor dem Beschluß, ein drittes Geschwader abzugeben, zu dem der Panzer Generaladmiral Koraxin, Admiral Selawin und Admiral Michasow gehören sollen, wurde ein Entwurf abgefaßt und höheren Orts vorgelegt, wonach auf diesen Schiffen verschiedene Umgestaltungen der Artillerie vorzunehmen seien, die nach zwei Jahren beendet sein könnten, ein Teil bis zum 28. April 1905, ein zweiter bis zum 28. April 1906. Jetzt heißt es, die genannten Schiffe könnten

abgesandt werden und brauchen für die Vorbereitung bloß einen Monat nachdrücklicher Arbeit. Bei solcher Sachlage ist wohl klar, daß das dritte Geschwader nicht im nötigen Maße kriegsbereit, sondern, daß es mehr auf den Schein, als zur kräftigen Unterstützung des zweiten Geschwaders berechnet sein werde.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Hochzeit des Großherzogs von Hessen mit der Prinzessin Leonore zu Solms-Lich soll am 2. Februar in Gießen gefeiert werden.

* Aus dem Polizeistaat. Ein noch nicht aus der Schule entlassenes Mädchen in Bünzburg erhielt folgenden Schreiben: Die mittels rechtskräftigen Erkenntnisses der unterzeichneten Polizeidirektion vom 14. Oktober 1904 wegen Übertretung der §§ 8 und 23 der Strafgesetzbuch vom 10. Juni 1864, § 386 des Strafgesetzbuches zu einer Haftstrafe auf die Dauer von einem Tage verurteilte Hausstrolche M. F. vier, im Wendischen Dorfe wohnhaft, wird bei Strafe des Dolens hiermit angewiesen, am Sonnabend, den 10. Dezember 1904, sich mittags 12 Uhr präzis am hiesigen Gefängnisse zur Antretung der Strafe in sauberer und ordentlicher Kleidung zu stellen. Bünzburg, den 7. Dezember 1904. Die Polizeidirektion. Scholtz. — Dieser Strafvorsatz liegt, nach dem Hannoverischen „Volkswillen“, folgender Tatbestand zugrunde: Die Beschuldigte hat einen Kinderwagen, in dem statt eines Kindes sich einige Körbe befanden, auf dem Fußsteig in der Lünentorstraße vor sich hergeschoben. Für dieses Staatsverbrechen erhielt das noch nicht 14 Jahre alte Kind einen polizeilichen Strafbefehl von 3 M. Da die Pflegemutter nicht in der Lage ist, diese Summe zu bezahlen, soll das Kind 24 Stunden drammen. Wer freut sich über diese Tatsache?

* Politische Gebetsbücher sind in letzter Zeit mehrfach besprochen worden. Sie verdienen in der Tat, daß man sich etwas genauer mit ihnen befaßt. Da ist z. B. ein „Gebetbuch für die katholische Männerwelt“ von Dr. Josef Anton Keller, Pfarrer, mit Genehmigung der geistlichen Obrigkeit gedruckt von den „Verlegern des Heiligen Apostolischen Stuhles“, bei Bayen und Beder in Kevelaer. Dies sogenannte Gebetbuch ist in seinem ersten, „Lehrenden“ Teil eine der giftigsten Hetspredigten, die der beschränkte Gedankenkreis eines unblutigen Fanatikers hervorbringen konnte. Auf Seite 55, bei Behandlung der Frage: „Bist du entschlossen katholisch“ werden die Bevölkerungsschichten, die im Deutschen Reich friedlich zusammen haften sollen, also gegeneinander gehetzt: „Sehr gefährlich für ein warmes katholisches Glaubensleben in der Familie ist auch der gewohnheitsmäßige, allzu vertrauliche Umgang mit Andersgläubigen, oder gar mit glaubenslosen Menschen, mit Glaubensspöttern und mit solchen, welche dem unwahren und gottlosen Satze huldigen: Es ist gleich, was man glaubt, wenn man nur rechtchaffen lebt. — Weide sie!“ Derselbe Beräucher des Heilandswortes: „Selig sind, die reinen Herzens sind“, der das schrieb, verteidigt sich auf Seite 111 zu der blasphemischen Behauptung: „Jesus Christus, unser Herr und König, unser Heiland und Erlöser, unser höchster Richter und Vergelter, hat darum an einer gemischten Ehe ganz gewiß kein Wohlgefallen.“ Daß diesen Menschen nicht angst und bange wird, wenn sie dem Herrn und Heiland die Geschäftigkeiten ihrer kleinen Kräfte offenbaren! Kapitel 8 dieses frommen Büchleins charakterisiert sich genugsam durch seine Überschrift: „Der Liberalismus ist unser Feind“; Kapitel 9 behandelt die tiefreligiöse Frage: „Welche Zeitungen liest du?“; es wimmelt natürlich von Verleumdungen der nichtultramontanen Presse und schließt mit der Aufforderung an „wohlhabende, gute Menschen“, der ultramontanen Presse zu gedenken. Kapitel 11: „Wie wählst du?“, ist eine Abhandlung über den Stimmzettel-Katholizismus“ und schließt mit der willkürlichen Verdrehung

eines Bibelwortes. Für einzelne geschäftliche Sachdingungen wird darauf verwiesen, daß der Herr selig preise, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, wobei dem Worte Gerechtigkeit ausdrücklich die Deutung auf die Konfession, die „gute Sache“ untergeschoben wird. — So wird der heilige Besitz, den religiöse Menschen ihr eigen nennen, für die irdischen Nachgeliebte des Ultramontanismus mißbraucht. Was sich hier unter der Flagge einer Gebetsübung an Unbuddisamkeit, Glaubenshaß und Herrschsucht breit macht, ist der stärkste Hohn an die allumfassende Religion der Liebe und Barmherzigkeit, den man sich denken kann.

Der deutsche Kolonialkrieg.

Berlin, 15. Dezember. (Amtlich.) Ein Telegramm aus Windhoek meldet: Am Typhus gestorben: Reiter Otto Denzel, geboren am 8. Juli 1881 zu Hohemose, früher Dragoner-Regiment Nr. 11, am 11. Dezember in Lazarett Djimbinde. Reiter Rudolf Kunde, geboren 18. März 1880 zu Niesebede, früher Feldartillerie-Regiment Nr. 88, am 12. Dezember im Lazarett Okahandje. Im Gefecht bei Karis am 5. Dezember leicht verwundet: Reiter Gregor Paincypf, geboren am 12. März 1877 zu Neßberg, früher Dragoner-Regiment Nr. 8, im Lazarett Owiokororo. Der am 18. November am Typhus verstorben als Unterveterinär gemeldete Christian Rege war Obveterinär.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 17. Dezember.

„Theater der Gegenwart“ im Volkstheater. Dem nachmittags 4 Uhr findet, wie bereits mitgeteilt, als ein Kinder-Vorstellung bei kleinen Preisen eine Aufführung der beliebten Kinderkomödie „Das tapferste Schneiderlein“ statt, während abends um 8 Uhr das neue französische Lustspiel „Der zweite Mann“ in Szene geht. In der weiblichen Hauptrolle tritt ein neues Mitglied des Theaters der „Gegenwart“ auf, Fräulein Franziska Renellio vom Röhner Residenztheater, im ersten Male vor das Wiesbadener Publikum; in den übrigen Hauptrollen sind die Damen Marie Schid vom Lädeler und Frau Schittenhelm vom Trierer Stadttheater, die Herren Otto Weissbacher vom Bonner Stadttheater, Kurt Wohlgenuth vom Deutschen Theater in Berlin, Joseph Dörmer, Emil Hochberg u. a. beschäftigt. — Sonntagsnachmittag 4 Uhr geht bei halben Preisen der lustige Schwank „Zwei Wappen“, abends zum zweiten Male „Der zweite Mann“ in Szene.

„Dienstboten-Abonnement“ in Krankenhäusern. Das städtische Krankenhaus fordert, wie alljährlich, zum Abonnement wegen Krankenversicherung von Dienstboten auf, welche letztere im Krankheitsfalle 8 Wochen auf Kosten der Dienstherrschaffen zu versorgen sind. Das Krankenhaus übernimmt für jährlich 8 M. die volle Verpflegung eines Dienstboten auf die Dauer von 8 Wochen, und zwar ohne Rücksicht auf die Art der Krankheit, wodurch die Abonnement eventuell vor großen Aufwendungen bewahrt bleiben. Es empfiehlt sich, dem Abonnement schon jetzt beizutreten, da dann bereits mit dem 1. Januar 1905 fortwährende Krankheitszeit vorüber ist. Auch das „Volkswort“ hat eine gleiche Einrichtung und ladet zum Beitritt ein.

„Post-Paketförderung“. Im Publikum ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß Pakete, die mit dem Vermerk „durch Eilboten“ gegen Entrichtung einer besonderen Gebühr bei der Post ausgeliefert werden, eine Beschleunigung in der Beförderung gegenüber den übrigen Paketen erfahren. Dies ist, wie uns mitgeteilt wird, nicht der Fall. Der Vermerk „durch Eilboten“ hat, wie auch der Wortlaut erkennen läßt, lediglich die Wirkung, daß die Sendungen am Bestimmungsorte gleich nach der Ankunft durch besondere Boten den Empfängern zugeführt werden. Eine bevorzugte Beförderung der durch diesen Vermerk versehenen Sendungen findet nicht statt. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß die

Die Musik als Geschäft.

Hier im lieben Deutschland steuern wir zwar nach und nach auch in ein Fahrwasser hinein, das sich in seiner stark realen Strömung kaum noch von dem amerikanischen Geschäftsstrudel unterscheidet, aber ganz so schlimm wie drüben geht es hierzulande nun doch noch nicht zu. Über die amerikanischen Musikverhältnisse ist schon so manches geschrieben worden. Es gibt immer noch ungezählte Optimisten, die sich die neue Welt als eine Art Schlaraffenland ausmalen, wo ihnen die Hundertdollarscheine von selbst ins Portemonnaie fliegen. Die ernsthaftesten amerikanischen Fachblätter bemühen sich neuerdings in lobenswerter Weise, die ungeheuren Mißstände im amerikanischen Kunst- und speziell Musikleben schonungslos zu enthüllen. Man will einerseits eine Besserung der überaus traurigen Verhältnisse herbeiführen, und andererseits jene vielen erfolg- und mammonfüchtigen europäischen Künstler warnen, die meist durch die anscheinend glänzenden Angebote geriebener amerikanischer Musikagenten bewogen, den sicheren Heimatboden verlassen, um es drüben schnell zu Reichtum zu bringen. Erst jüngst endete wieder ein einst glänzendes Künstlerleben im schlimmsten Elend in New York. Anna Senkrath, die geniale Geigerin, nahm sich das Leben, da sie die Not und den Gram über ihre zugrunde gerichtete künstlerische Existenz nicht zu ertragen vermochte. Das New Yorker „Echo“ bringt in einer seiner letzten Nummern einen dies Thema behandelnden Warnruf aus sachkundiger Feder. Manches darin Gesagte ist höchst interessant und charakteristisch für die Art, in der drüben von den Musikförderern gearbeitet wird. Sobald der amerikanische Agent erfährt, daß, sagen wir der Klaviervirtuose A., in Berlin, Wien oder London starken Erfolg hatte, macht er diesem daraufhin einen Antrag für eine amerikanische Tournee. Freie Reise und 40 Konzerte à 50 Dollar werden garantiert, außerdem steht dem Agenten das Recht zu, falls der Künstler einschlägt, den Kontrakt für eine beliebige Reihe weiterer Konzerte unter denselben Bedingungen zu erneuern. Alsdann macht der Agent einen Vertrag mit irgend einem der großen Pianoforte-Fabrikanten, daß dieser zu allen Kon-

zerten des Virtuosen A. kostenfrei einen Konzertflügel zu stellen und außerdem pro Konzert 25 Dollar zu zahlen habe — an den Agenten natürlich. Dafür darf A. ausschließlich nur Instrumente jener Firma spielen, und diese Tatsache wird in allen Anzeigen und auf allen Programmen natürlich besonders erwähnt. Bevor A. in Amerika selbst seinen ersten Erfolg gehabt hat, verkauft der Agent die neue Aquisation für ein Sündengeld, für 100 oder 150 Dollar abendlich weiter, d. h. der Künstler wird an die verschiedenen Konzertgesellschaften usw. weiter engagiert. Nach dem ersten großen Erfolg aber kostet der Künstler bereits 400 oder 600 Dollar. Von diesen 600 Dollar erhält A. 50, die übrigen 550 steckt der Herr Agent kalkülreich in seine Tasche und bezahlt höchstens noch mit süßlaurem Lächeln das Eisenbahnbillet und die Hotelrechnung. Eben so wie mit den Pianisten verhält es sich mit Geigern, Sängern usw. Der Agent übernimmt es, ihnen zu einem gewissen Preise Engagement zu verschaffen; wieviel er davon selbst in jedem einzelnen Fall erhält, ist seine Sache. Diese Praxis hat aber noch eine andere Seite. Es ist ganz klar, daß ein einheimischer, amerikanischer Künstler sehr bald erfahren würde, wie hoch seine Leistungen vom Publikum bewertet werden, und daß er dann natürlich mit den Agentenbedingungen nicht mehr zufrieden wäre. Darum wird der Agent sich nie oder doch selten mit schon länger im Lande weilenden Künstlern beschäftigen. Was die europäischen Virtuosen anbelangt, so müssen sie sich bescheiden, denn sobald sie rebellieren werden, gibt es genügend Ersatz. Nicht jeder Künstler hat das kaufmännische Talent eines Paderewski, der sich nach seiner ersten Tournee mit jenen Ausfängern überhaupt nicht mehr einließ und sich seine ferneren Tournees durch seinen eigenen Sekretär „menagen“ ließ. Aber wieviele Paderewskis befinden sich unter den jährlichen Importationen? Daß die Virtuosen in Europa dider gefäß sind als in Amerika, ist unbestreitbar; aber das liegt nicht zuletzt daran, daß ihnen in Amerika gerade durch die Agenten-Mißwirtschaft jede Betätigung auf ihrem ureigensten Felde abgeschnitten wird. Es mag nur an die Fälle von Künstlern erinnert werden, die von Europa herüber gebracht, jubelnd aufgenommen werden,

um von den Agenten in demselben Augenblick, in dem sie sich in Amerika niederließen, wie heißes Eisen flüssig gelassen zu werden: Scharwenka, Burmeister, Godowsky, Friedheim, Künstler, die heute wieder in der alten Welt mit Ehren überhäuft werden. Bevor sich die Musik in Amerika selbständig entwickeln kann, muß zunächst der Musiker seine Schwingen frei legen können, und das wird nie der Fall sein, so lange alle Fäden des amerikanischen Musiklebens in den Händen eines Duzends von Händlern zusammenlaufen, denen die Kunst weiter nichts als eine zu melkende Kuh ist.

Vom Weihnachts-Büchertisch.

Im Verlage der literarischen Anstalt von Ratten und Löwen in Frankfurt a. M. ist soeben erschienen: „Wald und Feld“, Frauenbrevier. Herausgegeben von Wilhelm Spöhr mit Buchdruck von H. D. u. S. Preis gebunden 4 M. Eine neue überaus schöne Multaull-Publikation bietet hier ein bekanntes deutsche Multaull-Interpret Wilhelm Spöhr in Verbindung mit einer „Frauenbrevier“ aus den Briefen und Reden des holländischen Denkerdichters, der im Publikum ja besonders des Dichters Stellung zur Frau und dem Märchen von Tölgater, dem Weibe, hat als treffliche holländische Zeichnung von der Stellung der Frau in der Gesellschaft auch bei uns geradezu Popularität erlangt. In dem „Frauenbrevier“ nun finden wir Verse an Verse gereicht, Reden und Briefe über Leben, Liebe und Kampf der Frau mit dem Multaull über Leben, Liebe und Kampf der Frau mit dem Multaull und dem hinreißenden Schwunge, der von Anfang an die Werke des Dichters bei uns eine Stellung von erster Bedeutung gab. Der Kenner Multaulls wird mit hoher Erwartung auf diesem Bunde greifen und erfreut sein mit dem Reuen, in Deutschland noch völlig Unversessenen auch von dem Kenner kannten das Wichtigste hier zum Kranze verzeihen zu dürfen während der Reue, dem gewiß der Frau Multaull auf dem Felde nicht unbekannt ist, in ein herrliches Element umzuwandeln und von der Wärme und dem Glanz dieser Welt herüber zu Multaull gewonnen ist. Nie hat aber die ganze Schöpfung des Weibes, aber seine Liebe und seinen Kampf, aber den Kampf, den sie über die herrschenden und über idealen Stillschweif bestritt, aber die Ehe, aber das Kind und seine Erziehung, jemand feuriger geäußert als Multaull. Hier merkt man, wer nicht ein trostloser Mann des abstrakten Denkens, sondern einer, der ins volle Leben griff und dem das Frauenbrevier eine ihm bis in seine geheimsten Winkel. Und das war es ihm in der Tat. Die Freunde Multaulls, daneben die denkenden Frauen und dann das größere literarische Publikum überhaupt werden das Buch als eine schöne und originelle Gabe gerne anerkennen.

Letzte Nachrichten.

wb. London, 16. Dezember. Der "Standard" mel- det aus Petersburg von gestern: Seit der Zer- störung der drahtlosen Telegraphenstation in Port Arthur sind von dort keine direkten Nachrichten ein- gegangen. — "Daily Telegraph" meldet aus Sül vom 14. d. s.: Nachrichten aus Nordostsibirien zufolge bereiten die Russen den Vormarsch nach dem Süden vor.

wb. Santiago de Chile, 15. Dezember. (S. 204.) Infolge einer ungünstigen Abstimmung in der Kammer hat das gesamte Ministerium seine Entlassung genommen.

wb. Bielefeld, 16. Dezember. Geheimrat Dr. Vinayev, der Erzieher des Kaisers, erkrankte vor etwa 8 Tagen und unter- zog sich im Krankenhaus einer gefährlichen Operation; diese ist gut verlaufen und der Kranke befindet sich auf dem Wege zur Besserung.

wb. London, 16. Dezember. Ein Zirkular der Dominion Dampfschiffahrtsgesellschaft teilt mit, daß vom 9. Februar ab der Fahrpreis dritter Klasse auf 5 Pfund 10 Schilling erhöht wird. Wenn bis dahin niedrigere Preise eingeführt werden, wird der Unterschied zurückstattet werden. Wenn der Fahrpreis bis dahin noch nicht beendet wird, bleibt der alte Fahrpreis von 8 Pfund bestehen.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Bei Rücksendung über Nachnahme der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht annehmen.)

* Verschiedene Vorkommnisse zwingen mich die Feder in die Hand zur Aufschreibung einer Frage, welche zunächst vielleicht nur einen kleinen Kreis, im weiteren aber wohl auch die Allgemeinheit betreffen dürfte. Es betrifft die Nebenberufstätigkeit der Herren Lehrer. Diese ist ja nun hier eine recht rege und vielseitige; für jetzt will ich mich zunächst mit der auf musikalischen Gebiet beschränken. Es wurde auf dem Delegiertenkongreß des Zentralverbandes deutscher Tonkünstlervereine in Köln ein Gesetz in Erwägung gebracht, nach welchem den Volksschullehrern nicht gestattet sein soll, mehr als 8 Privatstunden wöchentlich zu geben. Besteht dieses Gesetz auch hier, so besteht es nicht? Besteht es, warum gibt die zuständige Behörde zu, daß diese Stundenzahl oft wesentlich überschritten wird? Ist es andererseits recht, daß ein Herr, der es dank einer guten Organisation und eines starken Korporationsgeistes, der sich, namentlich bemerkt, glücklicher Weise jetzt auch auf dem von mir erwähnten Gebiete zu regen beginnt, zu Gehaltsverhältnissen gezwungen hat, die im Hinblick auf die Anforderungen zur Erreichung der Berufszielsetzung immerhin gute genannt werden können, und die ihm auch gerne gezahlt sein sollen, andere Berufsstände? Wenn nun dieser Beruf ein sehr schwieriger ist, wie ich wohl und ganz anerkennen will, wie bringen die Herren es fertig, noch eine ganze Anzahl Nebenstunden zu bewältigen, resp. andere Berufe anzubahnen? Speziell die Tätigkeit eines Bezirksinspektors ist besonders aufwendend, da sie bis mitten in die Nacht hinein währt. Wenn ein Mann am Tage in anstrengender Arbeit in der Schule tätig war, abends bis Mitternacht wieder mehrere Stunden anstrengend arbeitet, oft noch außerhalb der Stadt, so ist es fraglich, ob er da am anderen Morgen wieder mit der so nötigen geistigen Frische seines Amtes walten kann; wie nun, wenn dies erst Abend für Abend geschieht. Sein Hauptberuf, ein schöner und idealer, dessen Schwierigkeit bereits anerkannt ist und auch nicht bestritten werden soll, muß darunter leiden und andere Berufe, deren Anforderungen nicht kleinere sind, müssen auch darunter leiden, um so mehr, als auch nicht immer reelle Mittel zur Erreichung dieses oder jenes Nebenberufes angesetzt werden. Es kommen genug Fälle vor, daß die Dienstherrn direkt in Anspruch genommen werden, der Lehrer ist im Nebenberuf tätig, die Klasse ist ver- wesen. Hierzu ist doch Urlaub nötig. Alle die hierdurch erzielten Einkünfte, in einzelnen Fällen ein Drittel des Gehaltes (mehr als 1000 Mark), mit dem der Inhaber zufrieden sein und sich abends Ruhe und Sammlung für seinen Beruf gönnen könnte, werden den Berufsmustern entzogen. Diese müßten davon Steuern bezahlen; ob auch die Lehrer? Wenn nicht, so liegt wieder der Berufsabhängigkeit noch eine andere vor. Doch lieber und anderes später; möchte erst eine Aufklärung erfolgen.

* Es scheint, daß der Stadtorordnete Simon Ock erkrankt ist und so seine Straßenaufsicht unterbrochen hat, sonst hätte er dem Straßendirektor schon längst ein Privatstimmgen geben über den miserablen Zustand der malada- miierten Straßen, wenn dieselben etwas härter be- lohnen werden wie sonst. Also lieber Simon, wenn Sie wieder gesund sind, gehen Sie ein Paar feste Rindlederstiefel an und gehen Sie einmal durch die Schwalbacher, Wehrig- oder Emmer- straße. (Auch die Rhein- und Wilhelmstraße sind der Beschäftigung zu empfehlen. D. Red.) Sie werden Ihr blaues Wunder erleben zu Schmutz. Selbst die Trottoirs barren selbstredend vor Schmutz, da die Stadt die geputzten Übergänge nicht reinigen läßt. Jedenfalls von der Erwägung ausgehend, daß sie noch länger bei der doch wieder schmutzigen sein würden, und im übrigen ja die so vielfach, besonders im Winter, bewahrte Rote der Haus- wärter, die Trottoirs reinigen lassen. Ist es Ihnen dann ge- lungen, bis zur Querstraße durchzudringen, dann erblickt das haarende Auge ein Meisterwerk unseres Straßenaufwärters. Auf dem Philippberg werden die Fundamente zu einer neuen Schule angelegt und die Erbhäuser, welche die Querstraße hinabfahren, haben es in kurzer Zeit fertig ge- macht, die erst diesen Sommer als Kunststraße ausgedachte Straße in ein Schmutzmeer zu verwandeln, in dem Räder tief ein- sinken, und dessen Schmutz sie ins ganze Bekleidungsstück mitnehmen. In der Schwalbacherstraße nebst Nebenstraßen ist es keinen Deut besser. Also lieber Simon, keine Müdigkeit vorgeführt, sondern tapfer hinaus in den "Schlamm", den wir Bekleidete verurteilt sind, aber die sonst so sauberen Trottoirs in der Stadt gewissen- haft zu vertreiben.

Briefkasten.

B. S. Wir würden Ihnen raten, das Geld auf ein Spar- kassenkonto bei der Kass. Landesbank oder einem der hiesigen Ver- kehrsbereine anzulegen. Der Zinsfuß beträgt dort allerdings nur 3 v. H., aber die Anlage ist absolut sicher.

L. A. Die Reichsbank ist auf Grund des Bankgesetzes vom 1. März 1875 errichtet und am 1. Januar 1876 in ganz Deutsch- land in Betrieb getreten. Sie hat ihr eigenes Sonderrecht, unterliegt aber dennoch den Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs. Das Grundkapital ist durch Anteile gebildet. Die Auf- gabe ist das Reich als ein Kasseninstitut.

O. G. Für Schadenersatzklagen bei Unfällen gelten die kurzen Verjährungsfristen, gewöhnlich drei Monate. Die Güter- versicherung hat für vor deren Einführung eingetretene Verpflich- tungen keine Bedeutung.

R. R. Im Falle der Krankheit hat auch das Monatsmädchen keinen Anspruch auf Lohn, oder es müßte auf seine Kosten einen Urlaub für die Dauer der Krankheit stellen. Wenn eine Krankengeldversicherung überhaupt vereinbart ist, braucht sie nicht länger zu sein wie bei Diensthöten, 14 Tage.

U. U. Abrennen. Die Hebammen haben kein Recht, im Falle einer unehelichen Entbindung das Doppelte zu verlangen. Ein Hebammenarzt besteht nicht, die Vergütung richtet sich gewöhnlich nach den Vermögensverhältnissen. Für Armenentbindungen zahlt die Stadt unseres Wissens 6 R.

Handelsteil.

Vom Finanzmarkte.

Berlin, 14. Dezember. New York war in der verflochtenen Berichtszeit der Schauplatz einer großen Aufregung. Der Bostoner Spekulant Lawson, hinter dem angeblich die Rocke- feller-Gruppe steht, inszenierte durch planmäßige Baisse-Oper- ationen, hauptsächlich aber durch sogenannte Enthüllungen über die Gründung der Amalgamated Copper Co. eine Realisationsbewegung, die an 2 Tagen fast den Charakter einer Panik annahm und auf allen Gebieten zu starken Ab- schwächungen führte. Ein Gegengewicht gegen eine allzugroße Ausdehnung der Abwärtsbewegung bildete das Eingreifen der Banken durch bedeutende Interventionskäufe, sowie ferner die Annahme, daß die Positionen schwacher Haussiers realisiert worden sind. Da außerdem Geld relativ billig ist und der Bank- ausweis im allgemeinen befriedigte, trat am Schluß eine etwas zuversichtlichere Stimmung hervor. London blieb natürlich von diesen Vorgängen nicht unbeeinflusst und verzeichnet auf nahezu allen Feldern, besonders aber in den von Amerika ab- hängigen Papieren, nicht unwesentliche Rückschläge. Auch Pariser Verkäufe übten zeitweise einen Druck auf die Kurse aus. Immerhin hielten sich die Verschiebungen in mäßigen Grenzen. Die ziemlich günstige Disposition des Geldmarktes bildete einen wesentlichen Grund dafür, daß die zeitweise recht erhebliche Mißstimmung am Ende wieder einigermaßen wich. Geld ist ja in Paris ebenfalls flüssig, doch war dieser Um- stand nicht imstande, die von New York ausgehende ungünstige Wirkung zu neutralisieren. Nahm auch die Tendenz mehrfach einen festeren Charakter an, so stand doch einer wirklichen Erholung die Nähe der Medioliqumation im Wege. Wien reagiert gar nicht auf New York, wies aber trotzdem keine freundliche Haltung auf, da die inneren Verhältnisse der Monarchie den Verkehr nach wie vor einengen. Lediglich Banken kamen infolge der bei einzelnen Instituten be- schlossenen Kapitalerhöhung etwas mehr zur Geltung, während Industriewerte unter Vernachlässigung zu leiden hatten. Wenn die erheblichen Kurseinbußen, die an der Berliner Börse unter dem Einfluß von New York eintraten, imstande waren, das deutsche Publikum vor Operationen in solchen Werten zu warnen, deren Kursentwicklung lediglich vom Anstand ab- hängt, so wäre dies immerhin als ein freilich teuer erkaufter Erfolg zu verzeichnen. An dieser Stelle war bei der Besprechung von Bahnen schon mehrfach darauf hingewiesen worden, daß die Beteiligung an den diesbezüglichen amerikanischen Werten eine gewisse Gefahr darstelle, eben weil man hier nicht den mindesten Einfluß auf dieselben hat und den spekulativen Machenschaften irgend eines amerikanischen Spekulanten machtlos gegenüber steht. Der starke Rückschlag bei Kanada und Baltimore und Ohio um über 4 bzw. 3 Proz. während der Berichtszeit liefert den deutlichsten Beweis für die Richtigkeit dieser Ausführungen. Die übrigen Eisenbahnaktien lagen gleichfalls niedriger, und von sonstigen Transportgesellschaften verloren Große Berliner Straßenbahn weiterhin ziemlich erheb- lich, ebenso wie auch Schiffahrtsaktien nachgaben. Auf Renten drückte, soweit fremde in Frage kommen, die meist matte Pariser Haltung, auf deutsche Anleihen das Anziehen des Privatdiskonts bis auf 4/4 Proz. Banken schloßen fast durchweg erheblich niedriger ab. Am Anfang bestand wohl Interesse für Kreditinstitute, besonders im Einklang mit Wien für österreichische, doch ließ der Eifer im weiteren Verlaufe sehr nach. Dasselbe ist von Montanpapieren zu berichten. Kohlen sind ja schon seit einiger Zeit nicht mehr sonderlich beachtet, aber auch die sonst so favorisierten Eisenaktien mußten sich starkes Angebot und somit beträchtliche Kurs- einbußen gefallen lassen. Dabei gibt das legitime Geschäft hier nicht zu allzu großen Klagen Anlaß; in den Vereinigten Staaten herrscht sogar ein reger Verkehr, und hinsichtlich der inländischen Verbandsverhandlungen hält man nach dem Ver- laufe der am 13. d. M. in Köln abgehaltenen Generalversamm- lung des Feinblechsyndikats den Fortbestand des letzteren für ziemlich feststehend. Ein abermals zirkulierendes Gerücht über eine Fusion zwischen Bochumer Gußstahlverein und West- fälischen Stahlwerken, das durch den Rücktritt des General- direktors letzterer Gesellschaft hervorgerufen war, fand nur ganz vorübergehende Beachtung. Am Kassaindustrie- markt überwog diesmal das Angebot, wenngleich dasselbe nicht allzu stürmisch war. Einiger Aufmerksamkeit erfreuten sich Glasaktien infolge der vom Spiegelsyndikat beschlossenen Preisaufschläge.

Preussische Pfandbrief-Bank. Nach dem Bericht des Vor- standes über die Resultate des laufenden Geschäftsjahres be- lief sich der Absatz der Emissionspapiere nach Abzug der zurückgekauften Stücke bisher auf ca. 25 1/2 Millionen Mark, der Bestand an Darlehensforderungen erhöhte sich um ca. 27 Millionen Mark. Bei Zwangsversteigerungen sind Verluste nicht entstanden und waren Grundstücke nicht zu übernehmen. Die Dividende wurde in gleicher Höhe wie in den Vorjahren mit 7 Proz. in Aussicht genommen.

Deutsche Grundbesitzer-Bank, Aktiengesellschaft Berlin. Die Liquidation dieser Gesellschaft ist in der jüngst abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung beschlossen worden. Die prekäre Lage ist hauptsächlich durch Machenschaften des flüchtig gewordenen Aufsichtsratsvorsitzenden Rechtsanwalt Friedr. Hoeniger und durch unredliche Manipulationen von Angestellten usw. herbeigeführt worden.

Zur Helios-Affäre. Es besteht, wie der Telegraph gemeldet hat, seitens der Treuhänder der beiden Gläubigergruppen des Helios, der Obligationäre und Banken, sowie der Mitglieder der Schutzvereinigung von 1902 die Absicht, eine Kommission zu ernennen, die die Liquidation des Helios herbeiführen soll. Einer der hauptsächlichsten Gründe, warum die Gesellschaft in so große Bedrängnis geraten ist, ist darin zu suchen, daß sie zu sehr mit Obligationen überladen war, deren Verzinsung weit über ihre Kräfte ging. Es waren nach der letzten Bilanz Obligationen in Höhe von 15 262 500 M. zu verzinsen, so daß der Dienst dieser Schuld die Betriebsgewinne gänzlich absorbierte. Dann waren die vielen Filialen im In- und Aus- land dem Betrieb nicht günstig. Wie die Dinge augenblicklich liegen, bezeichnet das "B. T." die Allg. Elektrizitätsgesellschaft und die Schuckert-Gesellschaft mit ihren bekannten Anerbieten als Erben der Gesellschaft. Die beiden Konzerne treten die- mal gemeinschaftlich auf, um die Ehrenfelder Fabrik zu er- bebren. Bei der Helios-Gesellschaft steht die Ehrenfelder Fabrik mit 4 020 000 M. zu Buch. Bekanntlich soll die Fabrik still- gelegt werden, um die Konkurrenz zu beseitigen.

Österreichische Kreditanstalt. Trotz der überaus hemmen- den politischen Verhältnisse kann die Wirtschaftslage Öster- reichs als durchaus gesund und sehr widerstandsfähig gegen die obengenannten Verhältnisse bezeichnet werden. Es sei eine wirtschaftliche Kraftprobe sonderzulegen, meint der "Frankf. Akt.", die sich eben in Österreich abspielt. Dieselbe berechtigt zu den besten Erwartungen. Diese gesunde Kraft spiegelt sich getreu in der Situation des ersten österreichischen Kredit- instituts, der Kreditanstalt, wider, deren Position sich im Laufe des Jahres vielfach gekräftigt habe und dies allein könne es auch

sein, daß die Aktien der Österreichischen Kreditanstalt bis in die jüngste Zeit eine steigende Richtung einschlugen, und sich trotz des Amerika-Rummels gegenwärtig auch recht fest halten; Trotzdem sei keinesfalls mehr als eine Dividende von 28 Kr. zu erwarten, also eine Rentabilität der Aktien von 4 Proz. bei dem gegenwärtigen Kurse kaum erreicht wird.

Versicherungswesen. Die Generalversammlung der Augusta, Lebensversicherungsgesellschaft in Berlin, genehmigte die Fusion mit der Arminia, München, die ab 1905 bis 1915 die 6proz. Dotierung eines Augusta-Dividenden-Ergänzungsfonds übernimmt. Für jede Augusta-Aktie werden 20 1/2 Proz. bar ge- währt, ferner für je 4 Augusta-Aktien eine Arminia-Aktie.

Aktiengesellschaft Friedr. Krupp, Essen. Die Firma Krupp hat die der Warsteiner Gruben- und Hüttenwerke gehörigen, zwischen Hamburg (Bezirk Kassel) und Hebel gelegenen Eisen- steinwerke, die seit einiger Zeit außer Betrieb gesetzt waren, käuflich erworben. Ein Hofofen soll in nächster Woche er- richtet werden.

Syndikatswesen. Es wird mitgeteilt, daß neue Kartell- bestrebungen in der Zuckerraffinerie-Industrie vorhanden sind, doch befinden sich diese noch im Vorstadium. Die Lage des Raffinationsgewerbes wird als ungünstig bezeichnet. — Die größeren süddeutschen Roßlederfabrikanten traten bis auf einen dem Roßlederkartell bei. — Das Kupferdrahtsyndikat ist bis Ende des Jahres 1905 verlängert worden.

Barletta-Lose. In der Angelegenheit der Barletta-Lose ist es seit geraumer Zeit ganz still geworden. Auf deshalb über den Stand der Sache an die Bankfirma Francesco Compagnoni in Mailand, die sich damit seit Jahren beschäftigt, gerichtete Anfragen ist, wie die "F. Z." erfährt, eine Auskunft eingelaufen, die für die hartgeprüften Losbesitzer noch wenig Tröstliches bietet. Danach müsse die Regierungskommission, che sie Vor- schläge für eine Verteilung machen kann, erst zahlreiche Streitfragen mit den Verwaltungen der notleidenden Städte lösen, von denen die Stadt Barletta Obligationen besitzt und als Sicherheit für ihre Losanleihen deponiert hat. Es dürfte noch eine lange Zeit vergehen, bis auch diese Angelegenheit erledigt ist, und dann kommt wahrscheinlich wieder eine andere und die Losbesitzer werden so wenig befriedigt, wie seither. Man kann die Barletta-Lose ganz ruhig als verlorene Papiere betrachten.

Der Silbermarkt und die mexikanische Währungsreform. Londoner Meldungen zufolge ist der Silberkurs wieder etwas gestiegen auf indische Nachfrage und mexikanischen Bedarf in Verbindung mit der Währungsreform. Die mexikanische Regierung soll mit der Absicht umgehen, die Einfuhr ihrer eigenen Münzen eine Zeitlang gänzlich zu verbieten oder sie mit einem hohen Zoll zu belasten. Dies wird als eine neue und zugleich recht bequeme Methode zur Überwindung des durch die Reform sich ergebenden Schwierigkeiten bezeichnet. Bisher war es stets gebräuchlich, daß die auf dem Währungs- gebiet reformierenden Länder ihre eigenen Prägungen zum Nominalwert oder zu einem festgesetzten Kurse umtauschten. Wie Hamburger Blättern gemeldet wird, wird der neue mexi- kanische Dollar genau dasselbe Gewicht haben wie der alte, und soll dem Wert eines halben amerikanischen Golddollars ent- sprechen. Sollte durch irgend einen Zufall der Silberpreis auf 29 Pence pro Unze steigen, so wird der Dollar wieder ver- schwinden und Goldprägungen Platz machen.

Kleine Finanzchronik. Wie sich aus dem Geschäftsbericht ergibt, wird die Kostheimer Cellulose- und Papierfabrik vor- aussichtlich eine etwas bessere Dividende als im Vorjahr zu verteilen in der Lage sein; damals 8 Proz. — Von der Verwal- tung der Braunkohlenwerke "Eintracht" wurde die Dividende auf 16 Proz. (im Vorjahr 15 Proz.) geschätzt. — Es wird ge- meldet, daß der Norddeutsche Lloyd infolge der starken russischen Auswanderung große Zwischendecktransporte zu verzeichnen hat.

Geschäftliches. Neuheiten in Pariser Haar-Schmuck. Parfümerie M. Jung, Wilhelmstrasse 8. — Telefon 2815. 3597

Roeckl-Handschuhe. Schönstes Weihnachts-Geschenk. Verkaufsstelle: Wiesbaden, Gr. Burgstr. No. 1.

Beachten Sie unsere ermäßigten Preise auf Juwelen, Gold- u. Silberwaren, sowie Uhren, Ia Werke (auch Orig. Glashütter), bis zum Umzuge nach Wilhelmstr. 90 (Parkhotel). E. Schürmann & Co., Hofjuweliere, Wilhelmstr. 6, Wiesbaden, Wilhelmstr. 6.

Man verlange ausdrücklich die Originalmarke „Dr. Hommel's“ Harma-ogen und lasse sich Nachahmungen nicht aufreden.

Hitz-Schirme. Marke Flott . . . 3.80 Marke Duplex . . . 4.80 Silber . . . 5.— Reinselbe . . . 7.— Fächer . . . 3.75 42 Langgasse 42. Spazierstücker.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 24 Seiten inkl. "Antliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatt" Nr. 99. Zeitung: 28. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten redaktionellen Teil: E. Köster; für die Anzeigen und Redaktionen: D. Dornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellensberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Spitzen-Manufactur

Louis Franke
Wilhelmstrasse 22.
Telefon 415.

Abgepasste Roben

nach neuesten Schnitten.

Neu eröffnet!

Hutlager J. Hurlig & Comp.

Wiesbaden, Marktstrasse 10 (Hotel z. Grünen Wald).
Bremen, Faulenstr. 24.
Bremerhaven, Bürgermeister-Smidtstr. 28.

Specialität

Mk. 3.15. Herren-Hüte à Mk. 3.15.

Vorzüge unserer Specialitäten:

Grösste Haltbarkeit. Vornehme Ausstattung.
Elegante Formen und Farben.

Deutsche, italienische und englische Haarrhüte
in nur prima Qualitäten Mk. 6.15.

Wiesbaden, Marktstrasse 10 (Hotel z. Grünen Wald).
Bremen, Faulenstr. 24.
Bremerhaven, Bürgermeister-Smidtstr. 28.

Cylinder-Hüte 8 M.

Chapeau-Claque 10 M.



Heinrich Kneipp,

Goldgasse 9,

Spezialhaus für opt.-mech. Lehrmittel.

Dampfmaschinen

in allen Grössen und Preislagen.

Sämtliche Arten Betriebsmodelle hierzu.

Stets das Neueste am Lager.

Kinder - Möbel



- | | | |
|-----|---------------|-------------------|
| wie | Kinder-Stühle | Kinder-Laufstühle |
| | -Tische | -Klappstühle |
| | -Bänke | -Schutzgitter |
| | -Schränke | -Spielwagen |
| | -Kommoden | -Möbelgarnituren |
| | -Pulte | -Schutzgurte |
| | -Schaukeln | -Ranzenhalter |

Nüether's weltbekannte Fabrikate!

empfiehlt in grosser Auswahl

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

!! Weihnachts - Geschenke !!

Kauft man am besten gut und billig mit schriftlicher Garantie bei der Firma Welt-Uhr, Porzellan-Uhren-Engros- und Detail-Geschäft. Rein Laden.

Gustav Frank, Uhrmacher,

Schwalbacherstrasse 37, zwischen Nidelsberg u. Mauritiusstrasse.
Telephon 830. English spoken. Telephon 830.

Spezialität:

American Watches und Repetitions-Uhren.

Lager in Juwelen, Gold- und Silberwaren,
Regulateuren, Wand- und Weckeruhren, Ketten für
Herren und Damen in Gold, Silber, Golddouble und Nickel.

Herren-Nem.-Uhren	schon v. 4.50 Mk. an.	Gold. Herren-Uhr mit Sprungedel, 14-kr. Anore	v. 65.00 Mk. an.
Gold. m. dopp. Goldrand	7.50 " "	" Repetier-Uhr mit Sprungedel, 14-kr.	v. 145.00 Mk. an.
Gold. D.-Uhr, dopp.	9.50 " "	Regulateure, 14 Tage gehendes Schlagwerk,	v. 12.75 Mk. an.
Gold. Damen-Uhr, 8-kr.	14.75 " "	Freischwinger-Regulateure	16.50 " "
" " " 14-kr.	19.50 " "	Wecker	2.25 " "
" " " 14-kr. mit Sprungedel	v. 30.00 Mk. an.		
Gold. Herren-Uhr mit Sprungedel, 8-kr. Anore	v. 48.00 Mk. an.		

Werkstatt für Reparaturen im Hause wie bekannt gut und billig. Jeder 1 Mk.,
Uhr reinigen 1.25 Mk., Glas 25 Pf., Uhrschlüssel 5 Pf.

NB. Wertgegenstände werden in Zahlung angenommen. Sämtliche Waren sind mit den
billigsten, festen Preisen versehen.

Gummi-Betteinlagen,

garantirt
wasserdicht,

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder,
von Mk. 1.50 an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur
richtigen Säuglingspflege unentbehrlich.
Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummiert, sehr haltbar,
per Stück von Mk. 1.80 an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.
Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telephon 717.

Punsch-Essenzen.

Ich empfehle meine seit Jahren allgemein beliebten, aus bestem Jamaica
Rum und Batavia-Arac hergestellten Punsch-Essenzen:

Rum-Punsch-Essenz	per 1/4 Fl. Mk. 3.—,
Arac- " "	2.50 und 2.—.
Burgunder-Punsch-Essenz	per Fl. Mk. 3.—
Portwein- " "	und 2.50.
Ananas- " "	

Friedr. Marburg, Weinhandlung und
Likör-Fabrik, Neugasse. 3401

Messerputzmaschinen,

Eismaschinen,

Fleischhackmaschinen,

Reibmaschinen,

Küchenwaagen,

Gemüseständer,

Gaskocher,

Speisenchränke

2c. 2c.

empfiehlt in bekannt vorzögl. Qualität

8694

Erich Stephan,

Al. Burgstrasse. Ecke Säuerergasse.

Juwelen, Gold- und Silberwaaren,

Uhren

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
zu sehr billigen Preisen

Fritz Lehmann, Juwelier und Goldschmied,

3 Lauggasse 3, an der Marktstrasse
Telephon No. 3143.

An Reparaturen berechne nur die Selbstkosten. — Brillanten, altes Gold und Silber nehme zum höchsten Werthe in Zahlung.

Wegen Umbau und Umzug

kommen zum Verkauf mit 30 Prozent Ermässigung:

Einige hundert Flaschen englische u. französische Odeurs — Riechkissen — Extrait-Arrangements — Odeurkasten — Odeurständer — Zerstäuber etc. 8477

Ed. Rosener, Kranzplatz 1.

Bei Parfümerien, deren Preise durch Kartell festgesetzt sind, ist obige Preis-Ermässigung ausgeschlossen.

Geschäfts-Empfehlung.

Interessenten, Bekannten, sowie meiner verehrten Nachbarschaft, mache ich die Mitteilung, daß ich mich hier, Waldstraße 88, als

Sattler

niederlassen habe. Ich bitte bei Bedarf sich meiner zu erinnern und sichere tadellose und preiswürdige Arbeit zu.

Fritz Gath.

Rasiermittel.

Rasiermesser à 1.00, 2.00, 3.25, 3.50, 4.00, 5.00 Mk.	Rasierpinsel à 0.50, 0.75, 1.00, 1.25, 1.75, 2.00, 3.75 Mk.
Rasier-Apparat, deutscher . . . à 3.25	Rasierbecher . . . à 0.75, 1.25, 3.00, 3.50
Rasier-Apparate, amerikan. (New-Gem u. Star-Safety). Mit diesen äußerst prakt. Apparaten kann sich Jeder ohne Befürchtung vor einer Verletzung u. ohne vorherige Übung sof. selbst rasieren. St. 7.50 u. 8.00	Rasierseife in viereckigen Stücken à 0.35 und 0.50
Dieselben in Etuis mit 1 u. mehreren bis 7 Ersatz-Messern v. 14.00 bis 40.00	Rasierseife in runden Stangen à 0.75, 1.00 und 1.25
Schleifmaschine, amerikanische, mit Streichriemen . . . 8.00	Rasierseifenpulver sehr mild u. sofort einen vorzüglichen Schaum gebend 0.50
Streichriemen, einfache, à 1.25, 2.00, 2.75	Rasier-Crème Euxalis, engl. Rasiercrème (mit roter Querschrift) . . . 1.50
Streichriemen, als Gurte à 2.00, 2.50, 2.75	Rasier-Etuis von 3.50 bis 45.00
Streichriemen-Pasta, z. Erneuerung der Streichflächen . . . 0.50	Rasier-Spiegel mit Vergrößerungs-Glas . . . von 2.75 bis 15.00
	Rasier-Ständer und Garnituren von 4.00 bis 38.00

empfiehlt 8510

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien.

Lager amerikan., deutscher, englischer und französischer Spezialitäten, sowie sämtl. Toilette-Artikel.

Wiesbaden (Park-Hotel), Frankfurt a. M.,
Wilhelmstrasse 30. Kaiserstrasse 1.
Fernsprecher Nr. 3007.

Kochhüpfel per Pf. von 5 Pf. an zu haben Waldstr. 19, Ecke Wehrstraße. 8299

Gartenbau-Verein.

Versammlung am Samstag, den 17. Dezember, Abends 9 Uhr, im Hotel Union, Neugasse. F 421

Der Vorstand.

Kochkisten

in solider Ausführung mit luftdicht verschloff. Töpfen. Nach kurzem Ankochen werden die Speisen in die Kiste gesetzt und werden ohne weitere Wärmezufuhr vollständig gar und bleiben 5-6 Stunden heiß. Probeweise Benutzung gern gestattet.

Erich Stephan,

Küchen-Magasin,

Kl. Burgstraße.

Ecke Häfnergasse.

8712



Ein praktisches, stets willkommenes

Geschenke sind Cravatten.

Wir empfehlen unsere bestens bekannten

eigenen Fabrikate,

welche sich durch hervorragend schöne Stoffe, elegante Façons und tadellose Verarbeitung auszeichnen.

95 Pf., 1.50 Mk., 2.00 Mk.

3 Stück 2.50 Mk., 3 Stück 4.00 Mk., 3 Stück 5.50 Mk.

Hermanns & Fritzscheim,

Dangasse 28.

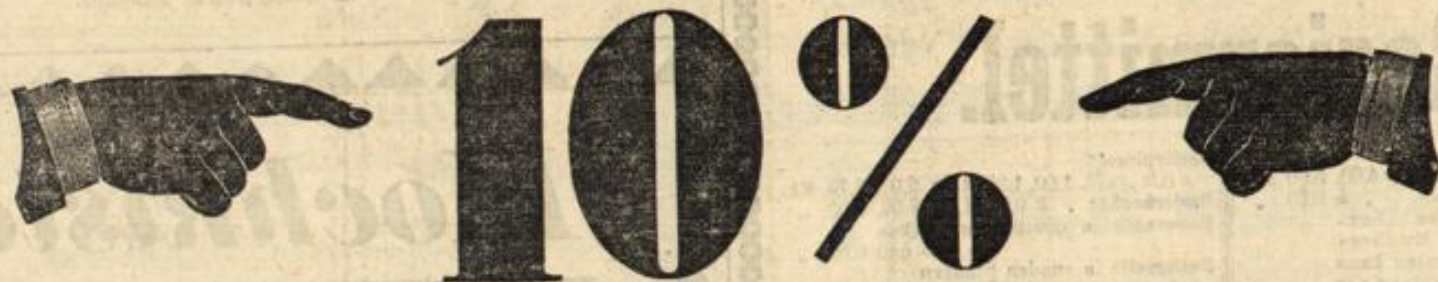
8808

S. Guttman & Cie.

Webergasse 8.

Bis Samstag, den 24. Dezember

gewähren wir auf nachstehende Artikel, trotz der bereits enorm billigen Preise, um für Weihnachts-Geschenke besondere Vorteile zu bieten, einen Rabatt von



Abgepaßte Teppiche, 200—400 cm lang.

Ia imit. Perfer, 2-seitig	14, 9, 7.50 bis 5.50.
Argminster, neue Dessins	32, 24, 12.50 bis 5.00.
Tapestry und Velour, nur solche Qualitäten	60, 40, 21 bis 11.00.
Mech. Smyrna, neue Dessins, in Ia Qualität	125, 95, 60 bis 38.00.

Bettvorlagen.

Ia im. Perfer, 2-seitig	2.25, 1.50 bis 65 Pf.
Argminster	5.00, 4.00, 3.50, 2.50 bis 1.50.
Tapestry und Velour	6.50, 4.50, 3.00 bis 2.25.
Mech. Smyrna	12.00 bis 8.50.

Tischdecken

Tuch mit Stickerei	15.00, 8.00 bis 1.80.
Plüsch mit Stickerei	20.00, 12.00 bis 5.50.
Gobelin	8.00, 4.75 bis 2.00.

Schlafdecken

in Wolle, nur neue Dessins,	20.00, 15.00, 12.00 bis 5.50.
B.-wollene Jacquarddecken	4.00 bis 2.75.

Steppdecken

Pa. Satin	8.00 bis 4.25.
Seiden-Satin, doppelseitig,	20.00, 16.00 bis 11.00.
Damen-Decken besonders preiswürdig!	

Fenstermäntel

in Plüsch und Wollfries	7.50, 4.00 bis 2.35.
Felle	
mit Leinen abgefüttert, Stück	2.75 anfangend.

Reisedecken

Plüsch, doppelseitig,	10.00, 6.00 bis 4.50.
Astrachan	30.00, 18.00, 15.00 bis 10.00.
Kameelhaar und Wolle	22.00 bis 9.00.

Gardinen und Stores.

Englisch Tüll	12.00, 8.00, 6.00 bis 1.50.
Spachtel	21.00, 17.00, 14.00 bis 6.00.
Point-lace	40.00, 24.00, 14.00 bis 6.00.

Abgepaßte Decorationen.

Plüsch mit Stickerei und Applicationen	30.00, 24.00, 18.00 bis 11.00.
Tuch, neue, aparte Dessins	35.00, 21.00, 12.00 bis 6.00.
Wollserge mit und ohne Lambrequin	9.00, 7.50, 6.00 bis 4.00.

Bettdecken.

Tüll, Spachtel, Point-lace, für 1 Bett	15.00, 12.00, 6.00 bis 3.00.
Tüll, Spachtel, Point-lace, für 2 Betten	40.00, 24.00, 18.00 bis 9.00.

Divandecken.

Gobelin in größter Auswahl	24.00, 17.00, 14.00 bis 7.00.
Plüsch und Moquette	38.00, 30.00 bis 27.00.

Sämtliche Confection

in Folge der vorgerückten Saison mit 15—30% Preisermäßigung.

Ca. 1000 Stück Unterröcke in Tuch, Käster, Moirée und Seide	jetzt 3.—, 5.—, 8.—, 10.—, 15.— Mf., früherer Preis 5.— bis 25.— Mf.
Ca. 500 Stück seidene und reinwollene Blusen	jetzt 25.—, 20.—, 15.—, 10.— bis 4.50 Mf., früherer Preis 37.— bis 6.— Mf.
Ca. 500 Stück Blusen in Baumwollflanell und Waschstoffen	jetzt 4.—, 2.50 bis 1.25 Mf., früherer Preis 6.— bis 2.— Mf.
Ein großer Posten Morgenröcke in wollenen u. Waschstoffen	jetzt 20.—, 15.—, 10.—, 8.—, 6.— bis 3.90 Mf., früherer Preis 35.— bis 5.— Mf.
Ein großer Posten Costümröcke in allen Ausführungen und Façons	jetzt 20.—, 15.—, 10.—, 6.— bis 2.50 Mf., früherer Preis 30.— bis 4.— Mf.

→ Pelzboas →

in größter Auswahl enorm billig Stück 30.—, 20.—, 15.—, 10.—, 6.— bis 1.25 Mf.

Bei der Eifersucht zeigt sich mehr Eigenliebe als Liebe.
La Rochefoucauld.

(58. Fortsetzung.)

Die Rechte!

Roman von Walter Schmidt-Fähler.

Deutlich sah er auf die Brüstung gelehnt zwei Menschen, die er überall sonst vermutet hätte, nur hier nicht — unwiderleglich sicher erkannte er Bruno Köhling und Ella, die sich umschlungen hielten und offenbar amüsiert auf die Gruppen am Lande zurückblickten.

Er sprach kein Wort, nur lange und unverwandt blickte er auf die beiden, als wollte er das Bild für ewige Zeiten in sich aufnehmen, fester, inniger nur drückte er die Hand der Geliebten, bis das stolze Schiff weiter und weiter hinausjog auf der ungewissen Bahn einer neuen Welt zu, beladen mit Tausenden von Wünschen, Hoffnungen und Erwartungen.

Nun hatte der Zufall ihm wenigstens einen Anhalt gegeben, wo Reinhold den treulosen Gatten der unglücklichen Frau zu suchen hatte und mit wem er in die Welt gegangen war.

Als Margot und Heinz eben umkehren wollten, brach die Sonne, die sich den ganzen Morgen noch nicht hatte sehen lassen, aus den Wolken und goß einen breiten Strom weislichimmernden Lichtes über das enteilende Schiff und über das Wasser rings umher, daß der Dampfer auf einer Haut flüssigen Silbers zu schwimmen schien.

Wie blühende Vögel erschienen die Mädchen, die hinter ihm herflatterten und ihm das Geleite gaben als letzte Boten des Festlandes bis zum hohen Meer, wo der lamische Ozean all das Leben aufnahm, das ihm vertraute auf Gnade und Ungnade! —

In dem stillen Garten des Elisabethkrankenhaus sah Thusewede, müde zurückgelehnt in den bequemen Stuhl mit den weißen Kissen, die die sorgliche Hand der Pflegschwester ihr so gerichtet hatte, daß sie aufrecht sitzen und den kleinen, sonnendurchleuchteten Garten überblicken konnte. — Neben ihr sah Reinhold, der heute zur Besuchsstunde gekommen war, ihr Lebenswohl zu sagen.

Still und traulich war es rings umher. Die Vögel zwitscherten in den Zweigen, quer über die Wege blühten zutraulich die Finken, denn hier tat ihnen keiner etwas zu Leide.

Aus weiter Ferne nur tönte ab und zu das Klingeln eines Pferdebahnmagens herüber, das einzige, was vom Lärm der Großstadt hereindrang in dieses stille Hof.

„Troben über das ewige Blau zogen leichte Wölkchen dahin.“

„Wie freu' ich mich“, sagte Reinhold, „daß Sie nun doch wieder gesunder werden, daß wir nach all der langen Sorge um Sie endlich wieder aufatmen können. Nun kann ich auch viel beruhigter abreisen!“

„Wie gut Sie sind, Herr Arndt“, erwiderte die junge Frau, indem sie ihm die blasse Hand hinreichte, durch deren durchsichtige Haut die blauen Adern schimmerten. — „Mutter hat mir so oft erzählt, wie lieb Sie zu ihr

gewesen sind in der Zeit meiner Krankheit, wie Sie ihr zugesprochen und neuen Mut gemacht haben und welchen rührenden Anteil Sie an meinem Schicksal genommen. Ich freue mich innig, daß ich noch Gelegenheit finde, Ihnen für alles zu danken! Womit habe ich das um Sie verdient?“

„Muss man sich denn jedes bißchen Anteil oder Mitgefühl immer erst verdienen?“ sagte Arndt abwehrend. „Womit haben Sie denn all das Traurige verdient, was Sie durchgemacht haben?“

„Es hat wohl alles so kommen müssen! Alles auf der Welt ist Bestimmung, daran glaube ich steif und fest. — Vielleicht war die Bestimmung nur dazu gut, mich diejenigen kennen zu lernen, die es wahrhaft treu und ehrlich mit mir meinen!“

„Ihre gute Mutter meinen Sie!“ entgegnete Reinhold ein wenig verwirrt.

„Die Mutter auch, ja“, sagte Thusewede, „obwohl mein Mutterschen mir keinen Beweis mehr zu bringen brauchte. Aber ich habe vor allen Dingen einsehen gelernt, daß ich an all dem Bitteren, das mich getroffen, die Schuld ganz allein trage und niemandem Vorwürfe zu machen habe, als mir selbst. — Ich habe Einkehr in mich selbst gehalten und dabei gefunden, daß ich nichts Verlorenes zu beweinen brauche, denn ich habe nichts bejessen!“

„So sind Sie jetzt in Ihrem Innersten ganz ruhig, sind mit sich selbst vollkommen einig, und ohne Schmerz um das Vergangene?“ fragte Arndt, und aus seiner Stimme klang kaum merklich eine stille Angst, eine bange Erwartung.

„Vollkommen!“ entgegnete Thusewede. „Ich habe längst mit dem kindlichen Wahne abgeschlossen, und mir ist jetzt, als wäre alles nur ein häßlicher Traum gewesen!“

„So — möchten Sie Vergangenes nicht wieder haben?“

„Um keinen Preis!“

„So würden Sie auch niemals begangenes Unrecht verzeihen, wenn man es gut zu machen und zu bereuen versuchte?“

„Nein — niemals!“ sagte sie fest, „selbst in meiner Todesstunde nicht, wenn ich mir damit das Leben zurückkaufen könnte. — Erschrecken Sie nicht! — Ich rege mich nicht auf. Sie glauben nicht, wie ruhig ich bin, während ich darüber spreche. Ich konnte alles vergeben, jede Rohheit, jeden noch so sträflichen Leichtsin. Ich fand für alles eine Entschuldigung, so lange ich mich geliebt oder doch wenigstens geachtet glaubte. — Als ich aber sah, daß eine andere, wenn auch nur für Augenblicke, an meine Stelle trat, da war das Band zerrissen für immer, und kein Gott könnte es aufs neue knüpfen! Da war die Frau in mir beleidigt, und das konnte ich weder verzeihen, noch vergeben!“

„Und doch — verzeihen Sie die Frage — doch wollen Sie, wie Ihre Mutter mir sagte, sich nicht von diesem Manne scheiden lassen für immer?“

„Wozu? Wir werden uns ja doch niemals wiedersehen, wozu all die Höflichkeiten eines Ständels vor der ganzen Welt? — Auf einer geschiedenen Frau hängt immer ein häßliches Etwas, mag sie noch so schuldlos sein!“

„Und — wenn jemals ein anderer käme, den Sie

lieben lernen, Frau Thusewede?“ fragte Arndt mit einem ganz verlegenen Lächeln. „was dann?“

Die Kranke lächelte auch und ihr Antlitz hatte dabei etwas Madonnenhaftes, Verklärtes! Dann sagte sie ruhig:

„Das wird nicht der Fall sein, beiter Freund — gewiß nicht! Könnte ich denn jemals wieder den Worten eines Mannes glauben? — Würde jemals ein Mann für das früh verblühte Weib irgendwelches Interesse hegen? — O nein, ich kann mein Leben besser und nützlicher bewerten. Ich habe eine alternde Mutter mit voller Sorgfabe zu pflegen und sie vergessen zu machen, wie viel sie um meinetwillen gelitten!“

Eine lange Pause trat ein, während der Arndt mit feiner Stockfuge im Kies des Wees spielte und Thusewede müde die Augen halb geschlossen hatte.

„Da fällt mir übrigens waghelber was ein!“ begann er scheinbar harmlos nach einer Weile. „Als ich das letzte Mal mit Ihnen beisammen war und wir von der Ehe im allgemeinen sprachen, da behaupteten Sie, was mir ja ungeheuer schmeichelhaft war, daß mit mir jede Frau glücklich werden müßte. Wissen Sie das noch?“

„Ach ja, richtig!“ erwiderte Thusewede. „Und das war auch meine volkste Überzeugung!“

„So? — Na, und wenn nun solch ein Mann zu Ihnen käme mit einem großen Herzen voll Liebe und alles an Ihnen wieder gut machen wollte?“

„So einer kommt aber nicht!“ lächelte sie, „und wenn er käme, so könnte ich nicht mehr an ihn glauben, denn ins Herz kann man niemand sehen!“

„Aber mir hätten Sie also geglaubt?“ fragte er weiter, indem er sich mühte, seine Erregung zu verbergen.

„Ihnen? Ja! Blind hätte ich Ihnen geglaubt!“ antwortete sie ahnungslos und schien sich offenbar mit voller Naivität über das Gespräch zu amüsieren. „Wenn Sie vor einem Jahre zu mir gekommen wären — ich weiß nicht, was geschehen wäre!“ — Damit drohte sie ihm neckend mit dem Finger und lächelte fröhlich vor sich hin.

„Also mit mir wären Sie glücklich geworden?“

„Gewiß wäre ich das! Aber Sie, Brummbar, hatten ja niemals Augen für das unscheinbare Ding, das Ihnen nachmittags immer den Kaffee in Ihre Höhle bringen durfte!“

„Ja — ja!“ brummte Reinhold. „Schade — schade!“

„Was ist schade?“

„Daß ich den Anblick verpaßt habe, als es vielleicht für mich Zeit gewesen wäre, um Sie anzuhalten! Ich glaube, wir hätten uns nie zu beklagen gehabt über einander!“

„Das glaub' ich auch! Wenn wir beide noch einmal auf die Welt kommen, dann wollen wir uns rechtzeitig beieinander melden!“

In diesem Augenblick erschien die Schwägerin. Die kurze Besuchsstunde war verflüß.

Noch einmal drückten sie sich herzlich und lange die Hand, und Reinhold schien es, als sähe er es feucht in den Augen der jungen Frau glänzen.

Als er ging, wandte er sich an der Wiegung des Beiges noch einmal um.

(Schluß folgt.)

Seiden- und Modewarenhaus

J. Hirsch Söhne.

Unser grosser diesjähriger

Weihnachts-Verkauf

hat begonnen.

Unsere 7 Schaufenster bitten zu beachten. 3420

Für die Festtage empfehle ich den Bezug meiner wohlgepflegten

Roth- und Weissweine,

Südweine, Schaumweine etc. 3458

Weinhandlung Böhm, Inh.: Scheurer.

Für die Weihnachtsfesttafel

1. Boucarden (nach belg. Art), 8-6 Bfd., à 1.20, ff. Boucard, 2-4 Bfd., à Bfd. 1.10, ff. Boucard, ca. 2 Bfd., à Bfd. 1.-, ff. Sappend, à Bfd. 0.80, Alles in bekannter bester Qualität. Postpakete frei, einschl. Verpackung. Geschenkpakete auf Wunsch geschmackvoll ausgestattet ohne Preisauflage. Bestellung rechtlich erbeten! Versandt jederzeit! Erste deutsche Geflügelzuchtgenoss. f. ff. Tafelgeflügel zu Lohrhaupten (St. Gelnhausen). J. W. Heyde, Varrer.

Hosenträger,

Argos, Gomar, Endwell, Gunde, Galtier, Chervier, Träger, sowie alle Sorten Hosenträger, ferner Hosenträger als Geradhalter eingerichtet, empfiehlt in guten Qualitäten zu billigen Preisen 3615

Gg. Schmitt,

17 Langgasse 17,

Spezialhaus für Handschuhe u. Cravatten.

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.

Thermal-Bäder à 60 Pf., ganz neu eingerichtet. 3501

Möblierte Zimmer I. Etage.



Diese Schultstiefel

zum Knöpfen oder Schnüren

Größen 25 u. 26 . . .	für 2.50
„ 27, 28, 29, 30 . . .	für 3.00
„ 31, 32, 33 . . .	für 3.50
„ 34 u. 35 . . .	für 3.75

verkauft wir nur diesen Monat und machen auf die übrigen Preise anlässlich des jetzt stattfindenden Ausverkaufs hiermit besonders aufmerksam. Die 5 Schaufenster Langgasse, Ecke Goldgasse, enthalten selten preiswerte Artikel, die alle auf Wunsch aus denselben herausverkauft werden.

Fett & Co.'s

Schuhwarenhaus

„Union“.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unöffnet vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Zwei Damen, reisefähig, energisch, gesucht, mit 500 Mk. Baar-Cautions, per sofort als Waidlerinnen gesucht. — Vorkenntnisse nicht nötig. Meld. mit Lebenslauf, Photo. und Ref. sofort an Sprachlehrer Villa Ruth, Viktoria-Wiesbaden, Langgasse 23, 1.

Perfekte Cassirerinnen, Contoristin sowie Volontärin zum bald. Eintritt gef. Waarenhaus Julius Bornach.

Gewandte Verkäuferin der Colonialwaarenbranche für sofort gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Photographie unter N. 459 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Aushilfsverkäuferinnen zu eng. gef. Waarenhaus Julius Bornach.

Mädchen zu Kindern gel. 2. Kl. Albrechtstr. 13, B. Ein braves Dienstmädchen mit guten Zeugnissen per sofort gel. Mäd. Faulbrunnstr. 8, 1. B. Ein junges Mädchen sol. gel. Herberstr. 16, 1. L. Junges saub. Mädchen mit a. Zeugnis per 1. Januar gesucht Bleichstraße 29, Gelladen.

Wegen Todesfall in der Familie meines Mädchens suche braves Mädchen für ganz oder Monatsmädchen über Mittag. Schiersteinerstraße 5, 3 links.

Dienstmädchen gesucht Neugasse 22, 2. l. Koll. Gesucht zum 1. Februar ein zuverlässiges evgl. Kindermädchen.

das auch Hausarbeit verrichtet. Kapellenstr. 67. Tücht. Mädchen, welches etwas kochen kann, gegen guten Lohn gesucht Weinstraße 65, Wart.

Stellennachweis „Bienenkorb“ jetzt Mauergasse 8, 1. Annie Carne, Stellennachweis Hotel- und Dienstleistungspersonal jeglicher Art für hier und auswärts.

Zum 1. oder 15. Januar wird ein tüchtiges Mädchen in kleine Familie gesucht Albrechtstraße 44, 1.

Herrschäftsmädchen, best. evang., ang. Neuere, aufm. freundl. Bedienung, durchaus tüchtig u. erfahren, 3. aller Haus- u. Handarb. in H. gutbürgerl. Haush. d. e. alt. Herrn mit 12-jähr. T. gel. Eintritt. Lieberstr. Nur zuverl. fitt. häusl. M. w. Jacobstr. Deimath, Alter, Gehaltsaus. m. Phot. einl. Off. N. 460 Taubl.-Verl.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit (nicht Kochen) in kleinen Haushalt zum 1. Januar gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 54, 8.

Suche Kleins, Haus- und Kindermädchen für gute Stellen. Frau Adelina Baumann, Stellen-Bureau, Faulbrunnstr. 8, 1. Et. Ein tüchtiges Dienstmädchen gel. Wainzerlandstr. 2.

Suche zu zwei Personen gediegenes Alleinmädchen, das gut kocht (prima lang-jährige Stelle), junge Mädchen, tüchtige Kleins, Haus- u. Landmädchen für sof. und 1. Januar. Frau Müller, Stellenvermittlung, Weckendstraße 3, 1. Et.

Nach Ridesheim/Rh. wird zum 2. Jan. für junges Ehepaar Mädchen für Alles, welches auch einfach bürgerl. kochen kann, gesucht. Lohn 30 Mk.

Frau Dienstmädchen, Ridesheim/Rh. Tüchtige Köchlerin sofort gesucht. Kürbeler 2. Groß, Sedanplatz 5.

Unabh. saub. Morgenfrau od. Mädch. per sof. gel. In meh. v. 10 Uhr ab Schiersteinerstr. 12, 1. l. Bron. Monatsmädchen gesucht Schornborstr. 8, 1. l.

Braves Laufmädchen sucht Confection. Mieslebered, Wilhelmstr. 12, 1. Ein unabh. Mädchen oder Frau für Morgens gesucht. In erf. Radm. 3-9 Bismarckstr. 39, 1.

Weibliche Personen, die Stellung suchen. Ein im Buchhandel und Schreibmat. Fach bewandertes junges Fräulein, auch mit der einf. Buchführ. vertraut, sucht unter bescheid. Ansprüchen sof. od. Januar dauernde Stellung. Gef. Anerb. unt. N. L. 100 Hauptpost. hier.

Fräulein gel. Alters sucht Stellung zur selbstst. Führung eines kl. best. Haushalts. Offerten unter C. 458 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte bestempfehlene Geschäftsfrau, alleinst., mit zwei 14-jährigen Mädchen, wünscht sof. od. sp. Stellung, Hotelkoch, am liebsten für Küche. Mäd. Eisenboogenstraße 9, 8.

Als Hausdame zu einem Herrn, oder zur Erziehung mutterloser Kinder, oder als Gesellschaftlerin zu einer älteren Dame suchen für gebild. mit best. Zeugnissen versehenes Fräulein, Mitte 30, Stelle. P 21 Adolf Haag & Cie., Stuttgart.

Empf. ein Mädchen, welches gut kochen kann u. ein Mädchen für Geschäftl. Frau Adelina Baumann, St.-Bü., Faulbrunnstr. 8, 1. Bess. Ebr. Mädchen sucht St. als Stubenmädchen oder als Stütz. Es wird weniger auf Lohn gesehen. Off. unter N. 100 Marienhaus erb. Mädchen f. W. u. Buppelch. Blücherstr. 7, Wd. 8.

Männliche Personen, die Stellung finden. Sofort hohen Verdienst!!

oder ein gutes Nebenkommen für treue Leute jeden Alters und Standes, auch aus vornehmsten Kreisen. Wer sein Einkommen dauernd und in unbegrenzter Höhe durch verschleudern, auch im Hause ausführbare Arbeiten erweitern will, schreibe sofort an Rudolf Roth, Leipzig 281. F 168

Jg. Bautechniker sofort gesucht. Off. mit Gehaltsanpr. u. Lebenslauf u. N. 458 an den Tagbl.-Verl. Maschinenschreiber, Froiler, b. d. Stell. gesucht. A. Stamer & Sohn, Friedrichstr. 37.

Tücht. Maurer sofort gesucht Neubau. Tüchtige Tapezierer sofort gesucht. Ph. Vester, Launstraße 33/35.

Tüchtige Holzporteuere gesucht. Mäd. im Tagbl.-Verlag. Drankstr. 45 tücht. Schneider sofort gesucht. Gewandter Hausbursche sofort gesucht Salomstraße 7, Gaben.

Durch das Rheinische Stellen-Bureau v. Carl Gräber, Stellenvermittler, Älteste und Haupt-Platzierungsanstalt Wiesbadens, Goldgasse 17, Bart., Telefon-Nr. 434, werden gesucht: Jüngerer Köchler für auswärt. Bahnhofs-Restaurant, ein desgleichen für auswärt. Hotel-Restaurant am 5. Januar, Köchler-Volontär, jüngerer Köchler, Koch-Volontär, gelernter Conditior, Köchler und Kochhilfslinge, Hotelkonditor und Conditior mit einigen Sprachkenntnissen zum 1. oder 15. Januar für auswärt. sowie mehrere junge Hotelkonditoren auf gleich oder 1. Januar.

Ein tüchtiger Kutcher gesucht Adolfsallee 43

Männliche Personen, die Stellung suchen. Für Architekten!

Architectur-Geometer, statt im Entwurf und Detail, tüchtiger Darsteller, sucht sich zu verändern. Zeichnungen stehen zur Verfügung. Gef. Off. unter C. 461 an den Tagbl.-Verlag.

Techniker. Im Bau-, Vermessungs- u. Tiefbohrwesen, Wasserleitungs- u. Kanalisationsanlagen erfahren, mit einigen geologischen Kenntnissen, flotter Zeichner, sucht auf sofort oder baldigt anderweitig Stelle. Prima Zeugnisse und Refer. zu Diensten. Gef. Angeb. u. N. 459 an den Tagbl.-Verlag erb.

Tüchtiger Reisender sucht bald hier oder auswärts dauernde Stelle. Offerten unter W. 459 an den Tagbl.-Verlag.

Jung. Kaufmann übernimmt des Nachmittags Nebenarbeit. Off. unt. N. 462 an den Tagbl.-Verlag.

Jünger Mann mit guten kaufm. Kenntnissen und Empf. f. Stellung als Buchhalter o. Comptoirh. Gef. Off. erb. u. N. 461 an den Tagbl.-Verl. Junger Vater, a. i. Kufreierfach erfahren, l. Beschäftig. Off. u. J. 458 a. b. Tagbl.-Verl. Ein geübter Kranzschneider sucht sofort dauernde Stellung. Mäd. im Tagbl.-Verl. D.

E. Bücking, Kranzplatz.

Uhren, Gold- u. Silberwaren, Uhrketten, Alfenidewaren, Bestecke.

Grösste Auswahl. Billigste Preise. 3768



Trauringe.

Trauringe.

Streichgeschliffene Sägen 3.50. Grabenstraße 34.

Praktische Neuheit. Fasststühle „Unentbehrlich“. Bequem! Elegant! Unzerbrechlich! Endl. kein Beschädigen der Möbel mehr. Fr. p. St. M. 3.20 franko Nachn. Günther & Co., Eiberfeld. F 196



Damen wie Herren empfehle ich, Ihre Weihnachts-Einkäufe in guten praktischen Gegenständen bei mir.

P. H. Müller, Michelsberg 18, zu machen.

Besonders empfehle zu den billigsten Weihnachtspreisen: Socken für Herren, Damen und Kinder, weiß und farbig, gestr. Westen, Jacken, Unterzeuge, Strumpfwaren jeder Art, Schürzen. Special.: Kinder-Knickstrümpfen.



Heute Samstag Abend: Möbelsuppe. F. Feiler, Feldstr. 20.

Restauration Zum deutschen Kronprinzen, Karlsruherstr. 3. Heute Nocken- u. Wurstsuppe, wozu freundlichst einladet Bruno Hofmann.

Hotel Weins, Bahnhofstraße 7.

Heute Abend: Has im Topf m. Kart.-Klößen. Auch ausser dem Hause. R. Ludwig.

Verkauf Samstag und Sonntag 25 Kälber, à Bfd. 60 Bf. ohne Untersch. der Größe. August Neel, Telefon 817, Bleichstraße 27.

Fremden-Verzeichnis.

- Oahlheim. Weimann, Rent. m. Schwester, Kirm. — Hartenfels. Generalagent, Frankfurt.
- Einhorn. May, Rent., Genus. — Nürnberg, Kfm., Frankfurt.
- Einstein, Kfm., Chemnitz. — Heuser, Kfm., Kaiserslautern. — Döhn, Kfm., Berlin. — Mandt, Kfm., Paris.
- Krypinax. Hitzel, Kfm. m. Fr., Aschaffenburg. — Lemp, Fr., Mainz.
- Europäischer Hof. Stahl, Brauerei-Ingen., Nürnberg.
- Grüner Wald. Sanderstein, Kfm., Köln. — Mooren, Kfm., Dortmund. — Krügener, Dr. med., Frankfurt. — Pachenstecher, Magistrats-Assessor, Dr., Frankfurt. — Braubach, Gerichts-Assessor, Dr., Frankfurt. — Wittmann, Gerichts-Assessor, Dr., Hachenburg. — Dressier, Hauptm., Straßburg. — Köhler, San.-Rat, Weilburg. — Bierbrauer, Fr., Weilburg. — Wiederspik, Kfm., Nürnberg. — Dreßler, Pfarrer m. F., Diez. — Franke, Kfm., Köln.
- Happel. Grothe, Tonkünstler m. Fr., Frankfurt. — Ziegler, Kfm., Barmen. — Kern, Kfm., Würzburg. — Schneider, Fr. m. Schwester, Ludwigshafen.
- Vier Jahreszeiten. Napier, Fr., Edinburg.
- Kaiserbad. Stolzenbach, Fr. Rent., Hamburg.
- Kaiserhof. Richter, Offiz., Dresden.
- Metropole u. Monopol. Hofmann, Dr., Mannheim. — Zoll, Assessor, Koblenz. — Brogsitter, Weingutsbes. m. Fr., Ahrweiler. — Hoffmann, Gutsbes. m. Fr., Marburg. — Heydmüller, Gutsbes., Niederlahnstein.
- Minerva. Baerlein, Fr. Konsul m. Bed., London.
- Hotel Nassau. Osterreich, Prof., Berlin. — v. Holleben, Fr. Rent., Dresden. — Schulz, Fr., Dresden. — Nidda, Graf, Darmstadt.
- Hotel du Parc u. Bristol. v. Blitzing, Fr. Rent., München. — Vierna, Fr., München.
- Petersburg. Michael, Kfm., Chemnitz.
- Pfälzer Hof. Schmitt, Kfm., Barmen. — Kramer, m. Fr., Apolda. — Vahland, Ingen., Hagen. — Walther, Dresden.
- Promenade-Hotel. Becker, Fr., Straßburg.
- Zur guten Quelle. Greuling, Kfm., Diez.
- Quellenhof. Walter, Frankfurt.
- Quisisana. Dusenberg, Fr. Rent., San Francisco. — Vering, Kfm. m. T., Hamburg. — Böhler, Chemiker m. Fr., Frankfurt.
- Hotel Rose. Pipez, Komtesse, Mögestad. — Frhr. v. Wrangel, Oberleut., Vstad. — v. Linder, Baronin, Stockholm.
- Tannhäuser. Meinecke, Kfm., Dortmund. — Wacker, Kfm., Hagen.
- Union. Schultz, Kfm., Berlin. — Rohr, Kfm., Düsseldorf. — Schmitz, Kfm., Düsseldorf.
- Viktoria-Hotel und Badhaus. Stariz-Jassaletti, Fr. m. Bed., Aachen. — Böttger, Kfm., Hannover.
- Vogel. Schorn, Kfm., Velbeck. — Herzig, Kfm., Hirschberg in Schlesien. — Köpp, Kfm., Leipzig. — Funk, Fr., Marburg. — Korsch, Res.-Offiz., Berlin.
- Weins. Körner, Bürgermeister, Wachen. — König, Kfm., Köln. — Landsberg, Kgl. Oberförster, Idstein. — Ebbinghaus, Kfm., Düsseldorf.
- Westfälischer Hof. Hütz, Kfm., Karlsruhe. — Zimmermann, Kfm., Karlsruhe.
- Wilhelms. Karst, Architekt, Kassel. — v. Tatischeff, Exzell. Fr. m. Bed., Petersburg.

In Privathäusern: Pension de Bruija. Bauer-Sachse, Fr. Rent., Berlin. Gz. Burgstraße 5. Ziegenbein, Fr., Berlin. Christl. Hospiz II. Linzmann, Fr. Lehrerin, Stettin. Marktstraße 9, 2. Troost, Fr., Bern. Schützenhofstraße 14. v. Oertzen, Landrat a. D., Zehlendorf bei Berlin.

Auf sämtliche Wollwaaren,

Frauen- u. Kinder-Hauben, Kinder-Hütchen, Tellermützen, gestrickte Herren- u. Damen-Westen, Umschlagetücher, Pelze, Schulterkragen,
gewähren wir

bis Weihnachten 15% Rabatt,

welche an der Kasse in Abzug gebracht werden.

S. Noher & Co., Marktstr. 34.

Große Concurs-Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtl. bestellten Concursverwalters versteigere ich am
Montag, den 19. Dezember er.,
und die folgenden Tage, jeweils Morgens 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend
in meinem Versteigerungsbüro

7 Schwalbacherstraße 7

des gesammten zum Concurs der Frau Joh. Bapt. Willms gehörige große
Warenlager, als:

Große Parthe Toilette-Seifen aller Art, Cartonagen, bis. Odeure, Eau de Cologne, Haaröl, Haar- und Mundwasser, Pomade, Puder, Schminken, Cosmetiques, Parfüm, Zahnputz, Sandmandelfleis, Kämmen, Nagel-, Zahn- und Handbürsten, Schwämme, Waschlappen, Nesselbüschel, Puderbecken, Puder-, Rasir- und Seifenschalen, Kopf- und Kleiderbürsten, große Anzahl Kirchenkerzen versch. Größe, Gebrauche, Zier- und Gebrauchsgegenstände, Nachlichte, Wachskerzen, Tausend-Streuwachs, Wachstergewichte, bis. Seifen-Figuren, große Parthe Christbaumschmuck, Confect- und Nickerbällchen, Christbaumschmuck aller Art, Weihnachtsstrieppen, Kerzen, Waschpulver, Stärke, Borax, Soda, Javelwasser, Crème, Bismuth, Fensterleber, Putztücher, Hand- und Stubenbecken, Klopfer, Schrubber, Tassen, Abtief-, Wasch-, Kloset- und Waschbüchsen, Fußmatten, Chloralkali, Wachs- und Leberseife, Schuhschmierung und bis. sonstige Gebrauchs- und Toilettenwaaren aller Art
anzubieten gegen Baarzahlung.

Besichtigung am Tage der Versteigerung.
Wilhelm Helfrich,
Schwalbacherstraße 7. Auktionator und Taxator.

Haselnusskerne, Mandeln,
Rosinen, Corinthen, Sultaninen,
Orangeat, Citronat, Backpulver,
Oblaten, Ammonium, Pottasche,
Streu-Zucker und Vanille-Zucker
in bester Qualität. 8691
H. Roos Nachf., W. Schupp,
Metzgergasse 5, an der Marktstrasse.
Telephon 2149.

Kauft
CHEPELERS
KAFFEE.
Niederlage bei:
F. Schlothauer Nachf.,
Inh. Wilh. Diederichson,
Wiesbaden,
Westendstrasse 12.
(Man.-No. P. 9400) P. 21

Petroleum-Producte Act.-Ges.,
Regensburg-Raunheim,
Depot Wiesbaden: Schwalbacherstr. 80, Tel. 494,
liefert kostenfrei Petroleum-Einrichtungen und
Standgefäße.

Sehr guter, bürgerl. Privat-Mittags- und
Abend-Ess (weiskal. Küche) Reststr. 20, 2.

Dankagung.

Für die überaus herliche Teilnahme an dem schweren Verluste unseres nun in
Gott ruhenden lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Onkels, Vaters und Neffen,

Wilhelm Wintermeyer,

sprechen wir Herrn Konfirmanden Dr. Giesch für seine Trostsworte am Grabe, für
die reichen Blumenpenden, seinen Kameraden, sowie allen denen, die ihn zur letzten
Ruhe beileiteten, unseren tiefgefühltesten, aufrichtigsten Dank aus.

Wiesbaden, den 16. Dezember 1904.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Fried. Jonas Wintermeyer.

Dankagung.

Für die uns bei dem Heimgange meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin,

Frau Elise Krahenberger,

erwiesene Theilnahme, sowie für die zahlreichen Blumenpenden, sprechen wir hierdurch
unsern herzlichsten Dank aus.

Wiesbaden, den 15. Dezember 1904.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Chr. Krahenberger.

Statt besonderer Meldung.

Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief unerwartet infolge einer Herzlähmung mein geliebter Mann, der
treuforgende Vater meiner Kinder,

Herr Dr. med. Philipp Morter,

im Alter von 46 Jahren.

Freunden und Bekannten zeigt dies tiefbetrübt an

Luise Morter, geb. Gail.

Wiesbaden, 15. Dezember 1904.

Trauerfeier Sonntag Vormittag 11^{1/2} Uhr im Sterbehause, Launusstraße 2. Feuerbestattung findet
Montag Vormittag in Mainz statt.

Wiesbadener Bestattungs-Institut
Gebrüder Neugebauer, Schwalbacherstr. 22.
Telefon 411. Schreinerei gegr. 1856. Telefon 411.
Reiche Auswahl Sargmagazin, in Grabkränzen.
Mauritiusstraße 8.
Großes Lager in Holz- und Metallsärgen aller Art, fertig ausgestattet
zur sofortigen Lieferung.
Ausführung von Trauerdecorationen, Aufstellen von Katafalk, Sargelabern u. s. w. bei
Trauerfeiern. Vollständige Sarg- und Feuerbestattungen, Überführungen
nach und von anwärts u. zu Feuerbestattungen nach allen Aemtern
nebst allen diesbezüglichen Gängen u. Papieren.
Überlandtransporte mit eigenem Leichenwagen (Glaswände). 8600
Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung und des Beamten-Vereins.

Ia Mastgeflogel
Hierbei täglich frisch geschlachtet und sauber gereinigt,
Hühnermaße 88 Pf., Gänse 78 Pf., Truthühner
50 Pf., Perlhühner 50 Pf., Vögelchen 120 Pf. per
Stück. Gemästete Kapuziner, Hühner, Suppen-
hühner u. s. w., sowie ff. Tafelgänse billigst!
Vertreter gegen Provision gesucht.
„Rheinnala“, Geflügelhändler und Mast-
Anstalt Quedlinburg a. d. S.
Telefon 35. F 82

Estol
Garantiert reine, feinste
Pflanzenbutter
Besser wie alles Andere
Bewährt, erprobt, überall gebraucht!
Zu haben in den meisten Kolonial- und
Feinwaren-Handlungen.
Vertreter:
Meyer & Wetzels, Wiesbaden.
(Mahn.-No. 111) P. 149

ff. Tafelhonig
in 1/2, 1, 2, 4, 6, 10 u. 20 Pf. Packungen
Herrn Carl Neuhaus, Dorsten i. W. F 77

Baustellen-Verkauf.
Dienstag, den 20. Dezember 1904,
Mittags 12 Uhr

werden in dem Landhause, Bierstabler-
straße No. 19 dahier, auf Anstehen der Ehe-
gattin des Herrn **Dr. med. Alfred**
Ermert, Emma, geb. von Knoop,
dahier, die derselben gehörigen an der Alwinen-
straße dahier belegenen fünf Baustellen
öffentlich meistbietend versteigert.

Die fraglichen Baustellen sind nach der
Planeinteilung zur Einrichtung von Villen
bestimmt und können im einzelnen und im
ganzen abgegeben werden.

Die Planeinteilung wird im Termin
bekannt gegeben und kann auch von jetzt ab im
Büreau des Unterzeichneten während der
üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden.

Wiesbaden, den 12. Dezember 1904.

Abdolfallee 5. F 248

Der Rechtsanwalt
Fritz Siebert.

**Reisedecken — Divandeecken,
Pelzdecken — Wagendecken,
Reiseplaids — Damenplaids**

in überaus grosser Auswahl zu billigen Preisen.

38 Wilhelmstrasse 38. **Rosenthal & David.**

8921

Zichung 30. und 31. Decbr.
an Baden-Baden.

Bädische Lose à 1 Mk.

11 Lose 10 A, Porto und Liste 20 A
Pferdegew. günstig verkäuflich geg.

Baar-Geld.

4565 Gewinne Gesamtwert

100 000

10 000

5 000

4 000

2 à 3000 = 6000

5 à 2000 = 10 000

5 Gewinne zus. = **5 000**

50 Gew. zus. = **30 000**

1500 à 10 = **15 000**

3000 à 5 = **15 000**

Bädische Lose versendet: General-Debit

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5. Telegr.-Adr.: Glücksmüller

Loose in Wiesbaden bei Carl Cassel, Kirchstr. 10 und Markt-
str. 10, Hotel „Grüner Wald“, J. Eisenm., Kirchstr. 10, F. de Falouts,
Hof-, Langstr. 10, Moritz Cassel, Langstr. 6, L. A. Mascher,
Wilhelmstr. 30, Carl Remke, Gr. Burgstr. 17, F 88

In Biebrich a. Rh.

kauft man den

Alt-nassauischen Kalender 1905

bei:

- | | |
|--------------------------------|--------------------------------------|
| Fritz, Frankfurterstr. 17. | Michels, Elisabethstr. 14. |
| Hammes, Kallertstr. 17. | Müller, Rathhausstr. 78. |
| Hinkelmann, Arnebarstr. 14. | Reichböfer Wwe., Wiesbadenerstr. 84. |
| Klipp, Rathhausstr. 37/39. | Schmidt, Babenstr. 15. |
| Linden Wwe., Friedrichstr. 14. | Zindorf, Kirchstr. 18. |

preis 25 Pf.

L. Schellberg'sche Buchdruckerei
Wiesbaden.

Stock- und Schirmfabrik Renker,
Langgasse 3, an der Marktstraße,
Reparaturen und Ueberziehen billig in jeder
gewünschten Zeit.

Cocosläufer in allen Breiten
für Corridore, Stiegenhäuser
sehr zu empfehlen.
Cocosmatten in allen Grössen
vorrätig,
Linoleum, Velour, Haargarn,
Läufer in allen Qualitäten
empfehlen 8488
J. & F. Suth, Wiesbaden,
Delaspostrasse, Ecke Museumstrasse.
Bis Weihnachten auch Sonntags
bis 8 Uhr geöffnet.

In meinem Lagerhause Lang-
gasse 9, Thoreingang, werden
in den Vormittagsstunden von
10 bis 12 Uhr

einige Hundert
Winter = Paletots
früherer Saison zu den Aus-
nahmepreisen von
Mk. 5.— bis 10.—
verkauft. Wirklicher Wert mehr
als das Dreifache.

S. Hamburger
Langgasse 11.

Das schönste
Weihnachts-Geschenk
ist die
Waschmaschine,
System Krauss.

Alleinverkauft:
Karl Waldschmidt,
Dortheimerstr. 39. Tel. 2976.



Dämpft,
Kocht,
Wäscht und
Reinigt
gründlich
bei
75%
Ersparnis.

Für Bäcker!
Habe noch täglich 20 Liter Milch per Liter
15 Pf. frei Haus abzugeben. Für gute Qualität
und richtiges Entsetzen wird garantiert.
Domäne Gnadenhal bei Daborn.
Ph. Ferd. Wagner.

Christbäume, alle Größen,
Stück für Stück
40 Pf.
Theodor Schmidt,
Schiersteinerstr. 1, Thorengang,
Luzemburgstr. 5, Ecke Gerderstr., Thorengang.

Freie Evangelische Vereinigung zu Wiesbaden.

Mitglieder-Versammlung am Montag, den 19. Dezember, abends
8 Uhr, im Hotel „Grüner Wald“.
Berichte über die drei großen kirchlichen Versammlungen im Jahre 1904 Dresden,
Worms, Berlin. Referenten: Pfarrer **Lieber**, Pfarrer **Veesenmeyer**, Professor
W. Fresenius. F 341
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand:
J. H.: Prof. W. Fresenius.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Mitteilung, daß ich Samstag, den
17. Dezember, abends 5 Uhr, im Hause meines Vaters.

Ecke Seeroben- und Drudenstraße

Ochsen-, Kalbs- und Schweinemetzgerei

eröffnen werde. Langjährige Tätigkeit in großen Metzgereien, in Verbindung mit
allen der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen, elektrischem Betriebe und eigener Ab-
anlage, befähigen mich, allen berechtigten Ansprüchen auf gute Bedienung nachzu-
kommen. An Fleischwaren führe ich nur prima Qualitäten.
Besondere Aufmerksamkeit werde ich auch der Wurstfabrikation widmen. Als
Spezialität empfehle ich außer sämtlichen ortsüblichen Wurstsorten, norddeutsche
Wurstsorten.

Indem ich höflichst bitte, meinem jungen Unternehmen gütiges Interesse ent-
gegenzubringen, zeichne ich unter der Zusicherung zuvorkommender reeller Bedienung

Hochachtungsvoll

Hermann Aufß,
Seerobenstraße 19a.

Telephon 741.

Hotel-Restaurant Buchmann,
Saalgasse 34, direct am Kochbrunnen.
Heute von 6 Uhr ab:

1/1 Taube im Topf
mit Bouillon Reis à 70 Pf.

Als praktische, bestgeeignete
Geschenke
empfehle ich:
Ovenschirme,
Kohlenkasten,
in feinen aparten Decors,
Blumentische,
dieses u. feuerfichere
Cassetten,
Tafelwaagen,
Küchen-Uhren,
Büch-Kommoden,
Dampf-Kochtöpfe,
feuerfeste Porzellan-Geschirre,
„Dalli“- und
Spiritus-Bügeleisen,
Gastocher,
Glasischränke,
Gebäckkasten etc. etc.
in reicher Auswahl u. zu billigen
Preisen. 3682

L. D. Jung,
Telephon 213, Kirchgasse 47.

Lehmann Strauss

Hufheferant
in sauständ Höfe.
Weberstr. 5.

Havana-Importen
Inländ Fabrikate & Cigaretten.

Telephon
N. 2269.

Visitenkarten, Verlobungsanzeigen, moderne Muster, saubere Ausführung.
Ludw. Becker,
 Papierhandlung,
 11 Grosse Burgstrasse 11.

Empfehlenswertes Weihnachts-Geschenk. Weltberühmt
 ist das nach ärztlicher Vorschrift zubereitete

Neuenahrer Rauchfleisch.
 Bestens empfohlen für Magenkrankheiten.
 Kräftigt mit Ehrenpreisen, goldenen und silbernen Medaillen.
 Versand in Stücken von 5-10 Pfund, das Pfund zu 1,80 Mk. F83

Josef Kohlhaas,
 Bad Neuenahr. Hoflieferant.

Vermouth di Torino
 ! ! !
 anerkannt vorzügliches Mittel gegen Verdauungs-Störungen und Magenschwäche, feinste Marke des La Hauses Martini & Rossi, Turin, empfohlen in Originalpackung zu Mk. 1,60 p. Fl. excl. Glas
W. Nicodemus & Co.,
 Adelheidstrasse 21. Tel. 185.

Niederlagen: A. Berling, Grosse Burgstr. 12, C. Brodt, Albrechtstr. 16, Fr. Groll, Goebe- str. 16, E. Adolfsalbe, Gg. Klein, Schiersteinerstr. 6, Drogerie Mühs, Tannusstr. 25, F. A. Müller, Adel- heidstr. 82, W. Plev, Bismarck- Ring 1, Zentral-Drog. W. Schild, Friedrichstr. 16. 8092

Speisekartoffeln,
 die so beliebten Egarter Rote, hat noch ab-
 Ludwig Vogl,
 Hof-Druck bei -Wittl.

Wer Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals-, Brust- oder Lungenschmerzen, Reizhusten, Infuenza leidet, gebrauche sofort den echten, seit 40 Jahren weltbekanntesten, viel millionfach erprobten **Rheinischen Trauben-Brust-Honig**
 von **W. S. Zickenheimer** in Mainz.
 Nicht allein durch massenhafte Alteste und Dankausagen aus aller Welt und selbst den höchsten Kreisen, sondern auch durch gerichtliche Beweisaufnahme und rechtskräftiges Urteil ist die Heilkraft des **Rheinischen Trauben-Brust-Honigs** festgestellt. Aenderung schon nach erstem Gebrauche. Vorräthig à Flasche 1, 1/2 u. 3 Mark bei **Carl Mertz, Delicatessen**, in Wiesbaden, Wilhelmstrasse 18. 8530

Restaurant Klosterhof,
 Doppeimerstrasse 72.
 Heute Samstag:
Mekelsuppe.
 Morgens: Schweinepfeffer, Bratwurst und Weißfleisch mit Kraut.

Restaurant „Zur Oranienburg“,
 Albrechtstrasse 31.
 Heute Samstag:
Mekelsuppe.
 Heinrich Schmidt.

Restaurant Brech,
 Bahnhofstrasse 20.
 Heute:
Mekelsuppe.

Restaurant „Zur Oranienburg“,
 Albrechtstrasse 31.
 Heute Samstag:
Mekelsuppe.
 wozu freundlichst einladet
Johann Schneider,
 Adlerstrasse 37.

Euremburger Hof,
 Serderstrasse 13.
 Heute Samstag:
Mekelsuppe,
 wozu freundlichst einladet
Karl Brühl.

Heute Samstag
 kommen auf den Markt:
Große Bayerische Gebirgs-Waldhasen.
W. Kohl, Inh.: Franz Kohl.
 Wildbandlung, Telefon 2568.

Heute Samstag
 Abend v. 6 Uhr ab:
Mekelsuppe,
 alle Sorten frische Hausmacher Wurst bei
Fr. Budach, Walramstrasse 22.

„Hotel Quellenhof“,
 Nerostr. 11a.
 Heute Samstag:
Großes Schlachtfest,
 wozu freundlichst einladet
V. Thiele.

Restaurations „Zum Hans Sachs“,
 Ludwigstrasse 11.
 Heute Samstag:
Mekelsuppe,
 wozu freundlichst einladet
Herrmann Wilhelm.

Heute Abend:
Mekelsuppe.
Aug. Kugelstadt, Feldstrasse 3.

Hotel-Restaurant „Dreger“,
 Gerichtstrasse 5.
 Heute Samstag:
Mekelsuppe.

Gasthaus Zur Schleifmühle,
 Marktstrasse.
 Heute Samstag:
Mekelsuppe,
 wozu freundl. einladet
Idam Kuhn.

Verkauf
 Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Ein schwerer Bulle
 (6-jährig, etwa 20 Centner lebend Gewicht), sehr gut genährt, ist zu verkaufen, weil entbehrlich. Besichtigung Bachholzerhof. Offerten bis zum 25. Dezember 1904 an die **Direction der Anstalt Eichberg i. Rheingau.** F249

Ein kleiner schöner **Porterier**, passend für **Weihnachtsgeschenk**, billig abzugeben
Edenstrasse 3.

Bernhardiner Hund, 1 1/2 Jahre, treu und wachsam, für Villa oder Park besonders geeignet, zu verkaufen
Blücherstrasse 17, Laden.

Ein **lg. Kopyinstcher** billig zu verkaufen
Dribbenstrasse 6, Hth. 2 L.

30. Kanariendöhne, fleißige Sänger, b. zu verkaufen
Feldstrasse 27, 1 St. 1.

Kanariendöhne billig zu verkaufen bei **Wengler, Saalgaße 18, 2.**

Als Weihnachtsgeschenk!
Kanariendöhne
 (Stamm Feiert)
 billig zu verkaufen **Waldstrasse 10, Hth. 1. Etod.**

Neue gold. u. silberne Herren- und Damendrehen
 unter Garantie billig zu verkaufen.
A. Stemmler, Rosenballestrasse 7, Op. 1.

Gut erh. Rindermilch und **Felz braun**, billig zu verk. **Kirchstraße 60, 2.**
Ein Herr - Pelzrock billig zu verkaufen **Nicolaisstraße 31, 2 r.**
Guter Frackanzug, Seide gef., für 26 Mk. zu verkaufen **Draußenstraße 42, 2.**

Herrnanzug, Ueberzieher u. Frack f. 1. Teil 100, Doree Brackel, Malatinsk. Feldhth. Balette, Kadm. H. g. Gosh. zu v. Abingauerstr. 8, 1 r.
Großer weidenbeiderfrack Herren- Ueberzieher von 4 Mk. an, Damen- Ueberzieher von 3 Mk. an, Stiefel u. Schuhe sehr billig. Nur **Goldstraße 15.**
Ein Frack und 2 Gebrode, w. neu, bill. zu verkauf. bei **Simon, Doppeimerstrasse 10, 2.**

Als besonders preiswerth:
Herren-Hafentiefel, ganz n. n. **6.50 Mk.**
Damen-Knopf- u. Schnürstiefel, Ia Qual. **5.50 Mk.**
Mainzer Schuhbazar,
Philipp Schönsfeld,
 Marktstrasse 11.

Samobar (russ. Thermoskanne, compl. mit Unterfassen), sehr schön erhalten, antike Möbel, Porzellan, Silber, Bronze-Gläser für Kerzen, Stahlbüchse, Perfer und f. Verbleib, ganz billig zu verkaufen **Moritzstrasse 8, D. 1.**

Einige ächte Perser- u. Smyrna-Teppiche sehr preisw. zu verk. Gef. Briefe mit Adr. N. u. N. 359 a. Tagbl.-Verlag.
Zwei selbene Perser-Teppiche sehr billig zu verkaufen. Gef. Adressenangabe erbeten unter **F. 359** an den Tagbl.-Verlag.

Ausverkauf
 von
Ölgemälden
 Vornehmste Weihnachtsgeschenke.
24 Tannusstrasse 24.
Reinhard Doerr.

Delgemälde,
 nur Originale berühmter moderner und älterer Meister, Landschaft, Genre, Stillleben etc. in prächt. Rahmen, aus Privatbesitz kommend, sollen sehr billig umgehend verkauft werden. F196
Brach, Frankfurt a. M.,
 Stiftstr. 4 a. d. Reil, Tramb.-Haltestelle Hofengasse.
 Zwei int. Kupferst. m. sch. N. a. verk. **Weißstr. 19.**
Meyer's Berlin, 17 Bände, neu, billig zu verkaufen **Albrechtstrasse 48, Hth. An- gesehen zwischen 12 und 2 Uhr.**

Photogr. Apparat, 9x12 mit Anastigmaten, weit unterm Wert zu verkaufen. Zu besichtigen bei **Chr. Tauber, Kirchgasse 6.**
Photogr. App. mit Jubel, inb. erb., 2. Hälfte d. Anschaffungspreis zu verk. **Kirchstr. 37, D. 1.**
Ein photogr. Apparat **Edison** mit allem Zubehör, fast neu, zur Hälfte des Anschaffungspreises zu verkaufen. Näh. bei **Fr. Klupp,**
 Bismarck-Ring 16, 3 L.

Sehr passendes Weihnachtsgeschenk!
Photogr. Apparat, 13x18 u. n., mit Stativ, 3 ff. Doppelfassetten u. Auslösung, wenig gebraucht, äußerst billig zu verkaufen
Bertramstr. 5, Seitenb. 2 bei Majat.

Kamera magica, Rebellbilder-Apparat, mit 2 achromatischen Objectiven, vorzüglich für Familien, wie Vereine und andere Gesellschaften, d. Gelegenheit billig zu verkaufen.
H. Rosenau, Marktplotz 3.

Pianos u. Flügel, eine Ausg. sehr preisw. bei **Heinrich Wolf, Wilhelmstr. 12.**
Eleg. Klav. - Piano preiswerth zu verkaufen. **König, Bismarckring 4, Part.**
 Wenig geb. **Piano** billig zu verkaufen **Wörthstrasse 1, B. r.**

Wegen anderweitigem Engagement
 neues **Piano** b. zu verk. **Hellmündstr. 8, P.**

Waldenburger Flügel- und Pianofabrik
 mit Dampftrieb, Fabrikhofplatz, gegründet 1830. Lieferant von **Hans v. Bülow**, Fürstlich-lichteiten und staatl. Anstalten, mehrfach prämiert. Anerkannt erstklassige Fabrikation! **Director Verkauf an Private ohne Zwischenhandel** zu Fabrik-Ausnahmepreisen, Theilzahlung, Umtausch. Bei Baarzahlung höchster Rabatt, freie Lieferung. 14 Tage Probezeit, 10 Jahre Garantie, Unstr. Katalog sofort. (F. 2510/g) F150

Alle Geige bill. zu verk. **Waldstrasse 10, 2.**
Accordither u. Schule billig zu verkaufen **Hellmündstrasse 21, 1 r.** **Dalebit Kanariendöhne** u. **Weibchen** abqua.
Bücher billig zu verk. **Kirchstrasse 8, Kronsth.**

Polypbon
 mit Doppel-Raum und 15 Platten, Durchmesser 40 Ctmr., wie neu, billig zu verkaufen **Walramstrasse 20, 2 St.**

Ein **Grammophon**, **Raubers-Apparate**, 1 **Ottomane** billig zu verk. **Proffr. 24, D. 1 r.**
Günstigste Gelegenheit für Weihnachts-Geschenke.
John Eichs-Plurtoiletten Nr. 20., **Rüstliche** von Nr. 14. an, **Bauernmöbel** von Nr. 250 an, **Klavier- u. Schreibisell** von Nr. 8. an, **große Auswahl in modernen Silber** riesig billig, **Sophtische** von Nr. 17. an, **Ausgangische** von Nr. 25. an, **Einzel** in allen Größen, **Herrenschreibisell**, **Büffets**, **Verticom**, **Speiseisell**, **Waldstrasse**, **Radstrasse**, sowie alle Arten **Möbel** riesig billig, nur bis **Weihnachten.**
Ph. Seibel, Reichstrasse 19,
 ältestes Möbel-Geschäft des Westens.

Von jetzt bis Weihnachten
 gewähren wir auf jedes bei uns gekaufte **Möbel** 10 Prozent **Rabatt.**
 Große Auswahl in **Kleider-, Spiegel-, Bücher- und Weisseng-Schränken**, **Verticoms**, **Büffets**, **Herrenschreibisell**, **Divans**, **Ottomanen**, **Trumans**, **Wesler- und Sophtische**, **Waldstrasse**, **Radstrasse**, **Ripp-**, **Näb-** und **Bauernmöbel**, **Stühle**, **Stühle**, **Bänke**, **Betten**, **complete Schlafzimmer** und alle anderen **Möbel.**
Gebr. König, Hellmündstrasse 26.

Wegen Räumung verk., so lange **Vorrath** reicht, **compl. neue Betten**, **Divans** u. f. w. weit unter **Selbstkostenpreis**, darunter eine **compl. englische Schlafzimmer-Einrichtung** (mit Glas) für 168 Mk. **Proffr. 31, Laden.**

Zwei Wunschbetten,
 n. n. polierte, wie neu, nur kurze Zeit in Gebrauch, billig abzugeben **Kronstrasse 9, 2 r.**

Bett, Kleiderisell zu verkaufen **Saalgaße 4, Part.**
Gut. Kinderbett, verbleib. **Möbel**, **Wasch-** **maschine** billig abzugeben **Moritzstr. 8, D. 1.**

Zwei gut erhaltene eiserne Bettstellen mit **Matrasen** zu verk. **Kanal, Mittags zwisch. 12-1. Nikolaisstr. 29, 2.**
Güldenbettstelle, 1-2-3-4-5, vollständig, sehr gut erhalten, verbleibene **Möbel**, **Spiegel** u. ein **großer** **Wohner** neuer **Bücher**, passend für **Weihnachtsgeschenke**, werden sehr billig abgegeben bei **Herz, Friedrichstr. 25, Seitenb.**

Ein Kinderbettstelle mit **Einlage**, **Kinder-** **isellwagen**, gut erhalten, u. f. verbleib. **preiswerth** zu verkaufen **Delasstrasse 8, 1.**
Kinderbettstelle zu verk. **Schaubstr. 14, D. 2 L.**

Saloneinrichtung (Sopha, 2 Sessel), mod., im **Breite** zu 350 Mk. zu verk. **Tannusstr. 57, B.**
Gut geb. Kamel-Divans, **moderne Muster** 55 Mk. **Fig. Anfert. Näb. Fabrik. 3, D. 1 r.**
Gut erh. Kanape für 15 Mk. **Fabrik. 3, D. 1 r.**
M. ein. Sofa, n. n. für **Weihnachtsgeschenk**, b. zu verk. **Fabrikstrasse 5, Part.**
S., D. m. D., **Wald. B. Albrechtstr. 46, D. 2 r.**

Gut erhaltene Möbel, darunter **sehr** **passende schöne Weihnachtsgeschenke**, **billig** abzugeben **Kronstrasse 9, 2 r.**
 Zu verkaufen **Möbel** aller Art aus **Nachlass** **Euremburger Hof 4, 2 L.**

Selten! Neue mod. **Damen-Schreib-** **isell** **Rüstliche**, **Wesler-** **isell** mit **Stufen**, **Plurtoiletten** bis **Weihnachten** nur **Halbte** des **Wertes** abzugeben **Albrechtstrasse 12, Möbelschreinerei.**
 Eine **fast neue amerik. National-Registrier-** **Casse** billig zu verkaufen. **Offerten u. C. 360** an den **Tagbl.-Verlag.**

Kassenschrant
 mit **Tresor** ist für **Mk. 75.-** sofort zu verkaufen **im Laden Bismarckring 4.**
Spiegelisell, Rüstisch, Kinderisell u. **1500 Briefmarken** b. zu verk. **Reichstrasse 22, 1.**

Wegen **Umsatz** nach **auswärts** billig zu verkaufen **div. Schränke, Betten, Stühle, Tische** und **Spiegel** **Friedrichstrasse 8, Vorderb. 3 r.**
Gut erhalt. Rüstischisell billig zu verk. **Rheinmündstrasse 4, Laden.**

Gut erhalt. Kinderisell billig zu verkaufen **Marktstrasse 27, 1.**
Rüstisch, Plumentisch, Kinderisell, verbleib. **Modische**, w. neu, **Unter-Bücher**, **Ripppladen**, **Bors.**, **Alpacabeste** u. a. **S. Moritzstr. 8, D. 1 r.**
G. geb. R. Klav. 250 **Kronstrasse 13, D. 3 L.**
Schöne Puppenstube, billig. **Kronstr. 13, S. 1.**
Puppenstube, Kaufisell, Kinder- **schaukel** zu verk. **Stiftstrasse 10, Hth. 2.**

Großer prachtv. Puppenherd,
Gitarre, Babage und **Vogelstube** zu verk. **Kaiser-Friedrich-Ring 62, 3 L. Kanal, ab. 3 u. 6.**
 Zwei **neue Nähmaschinen** billig zu verkaufen **Edenstrasse 3, Partier.**

Nähmaschine, **Gelegenheitsel**, vor- und rückwärts **nähend**, billig zu verkaufen bei **A. von Gouts, 7, Kirchgasse 7.**
Bast. Weihnachtsgeschenk. Eine **ganz vorz.** **Nähmaschine**, **beines System**, billig zu verk. bei **J. Mendel, Bismarckstrasse 14, Hth. 3 Tr.**
 Eine **Kinder-Dampfnähmaschine**, neu, im **Nähen** **vorz.**, billig zu verk. **Saalgaße 16, Kuram-Lad.**
 Wegen **Räumung** v. **Geschäft** ist eine **schöne** **Spejerei-Einrichtung** **nebst** **Rechtsbede** der **Waren** **billig** zu verk. **Waldstrasse 10, 2.**

Ladeneinrichtung für **Colonialwaren** **pass.**, **ganz o. gebleit** b. zu verk. **Marktstrasse 33, Gf. Laden.**
Ein Rüstischisell, sowie **saumtliche Scher-** **werkzeuge** zu verkaufen **Kronstrasse 10, 2 St.**
Ein gut erhalt. Kinderwagen mit **Gumm-** **Räder** u. zu verkaufen **Doppeimerstrasse 42, D. 2 r.**
Kinderwagen billig abg. **Kronstr. 9, 2 r.**

Haben Sie schon bemerkt,

daß in Folge der Abbrucharbeiten des früheren Hotel Nonnenhof der Hauptverkehr sich jetzt auf der anderen Seite der Kirchgasse bewegt?

Um nun auf mein neben dem früheren Nonnenhof gelegenes Lokal auch jetzt Ihre Aufmerksamkeit zu lenken, habe ich auf sämtliche Schuhwaren eine

große Preisermäßigung

treten lassen. Es dürfte sich mithin jetzt mehr wie je lohnen, einen Blick auf meine Preise im Schaufenster zu richten.

Was ich diesen Monat in

Herren-Stiefeln



Damen-Höhenstiefel m. Lederbesatz u. Absatz für 2,75, dieselben m. Gummibeflag, auch als Schnallenstiefel, 3,95.



Kalbin-Knopfstiefel mit dickem, innem Pelzfutter, sehr weich und warm, für 7,50.

bietet, besagen die dafür im Schaufenster mit Preisen ausgezeichneten Paare, es wird selbst für das billigste Paar Garantie für gutes Tragen übernommen. — Herren-Schnurkiefel, als solche bewährt, unter Garantie für jedes Paar, moderne Form 6,50 bis zu den feinsten Goodgear Welt, Chevreau u. Bogcaif, Alle zu ermäßigten Preisen.

Gummischuhe, als Weihnachts-Geschenke besonders geeignet, jedes Paar unter Garantie.

A. Neumeyer's Erster Frankfurter Schuhbazar

gegenüber der Faulbrunnenstraße, 37 Kirchgasse 37, gegenüber der Faulbrunnenstraße.

G. erh. Sportw., 2 Stg. u. Bieg., m. Gummir., u. 1 gr. r. Tisch 180 zu verk. Westendstr. 13, 3 r.
Heg. Del. w. Sportw. m. Verdr., wie neu, sowie Rinderwagen bis zu verk. Moritzstr. 50, 1 l.
Zwei feine Damenfahräder w. Abz. l. zu verk. 40-45 Mk. Weisbergstraße 14.

Fast neues Fahrrad für 75 Mk. zu verkaufen Steingasse 4, 3 l.

Feines Weihnachtsgeschenk.
Neues Fahrrad mit Garantie billig zu verkaufen Goldgasse 5 (Zuchladen).
G. erh. Dreirad f. R. b. R. Friedr. - Ra. 70, W. Ein geb. Ablerad (Rädchen) und ein geb. Schaufelrad bill. zu verk. Sattlerei Wolboasse 21.

Psanomen-Rotorfahrad, neu, einmal gefahren, sofort für 450 Mk. zu verkaufen Sattlerei 30, 2.

Perfekt gemachte Schuhmacher-Werkzeuge mit Maschine bill. zu verkaufen Saalstraße 4, Part.

Hydraulische Glättpresse
von Deim in Offenbach, Preiskr. 82 < 100, gut erhalten, verkauft die L. Schollenberg'sche Buchdruckerei, Wiesbaden.

Gebrauchte Drahtwebmaschine f. Fuß- u. Handbetrieb billig zu verkaufen. Reitelstraße 7.

Zu verkaufen:
Ein Petroleum-Ofen, 1 Schulbank, 1 Kuchbaum-Rackstuhl, 1 Gardinenbanner, 1 Garten-Schwamm, 1 Wasserschiff, 1 Gasherd und Bratofen, 1 Kutschbahn, 1 Gaslüfter mit Jnglampe, 1 Kirschbrot-Schirm, 1 Entreefordel mit Beschläge.
Oranienstraße 34, 2 l.

Gasloch, Petroleumheizer, ein, Bettstelle, schwarz mit Gold, billig zu verk. Wühlstraße 17, 2.

Amerikaner (Junfer u. Rub) preiswerth zu verkaufen, Ansehen von 9-11 Victoriastr. 20.

Zwei a. erh. Ofen b. zu verk. Wallerstr. 58.

Gelegenheitskauf.
Mehrere sehr elegante venezianische Käfer zu Gas und elektr. Licht gebe zu staunend billigen Preisen ab.
H. Brandstätter, Bärenstraße 7, 1. St., nahe der Saugasse.
Schöner Gas-Prunkherd, 3-armig, billig zu verkaufen Burgbrunnenplatz 4, 1 l.
Dreikant. Gaslüfter zu verk. Bülowstr. 5, W.
Gr. Känge-Lampe (Prunkstück), sowie Käfer u. Lyras, 2 Stk. Betr. m. d. Haupt, Wachs, Nacht, Eichen, Scher. u. Jümmert, Sodhas, Sess., vollst. Besch. Betr. u. l. m. b. zu v. Moritzstr. 12, 10b.
Gr. Käse m. Antecens, a. v. Friedr. str. 14, 1.

Speisezimmer-Vertäfelung
zu verk. Röh. beim Logibauer, Parkstraße 58.
Eine fast neue Eisenstiege ist billig abzugeben. Näheres Neubau Hotel Rose.
Große kupferne Töpfe, für größeren Haushalt (Speisehaus) passend, billig zu verk. Röh. Bohheimerstraße 99.
Schlammstr. 46, 1 l., ca. 200 Weinst. zu verk. 200 einmal geb. n. Socke b. abz. Tabakstr. 4, W.
Lünderrohr zu verk. Erbamerstr. 7, Part.
2-300 Steinofenwänden St. zu 40 Pf. abzugeben bei Gärtner J. Ebnig, links der Schiersteinerstraße, neben der Seilerbahn Anstalt.
Einige Hundert Centner sehr gut geröstetes Alee- und Wieschen abzugeben. Näheres Hof Armada bei Frauenstein.

Immobilien
Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatt.

Immobilien zu verkaufen.
Nahe bei dem Museum.
Von Garten umgebenes **Herrschaftshaus**, enthaltend 15 meistens große Zimmer, sowie viele Nebenräume mit Zentralheizung, Gas- und elektrischer Lichtanlage, zu verkaufen. Lage und Einteilung des Hauses sind zweckmäßig für einen Arzt.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Wärmehaube
Gebr. Pianinos, alte Violinen lauft und taucht Heinrich Wolff, Wilhelmstraße 12.

Altertümer jeder Art
kauft L. Heinemann, Taunusstraße 49.

Briefmarken. Auf meiner Durchreise kaufe seltene Briefmarken u. ganze Sammlungen — zu den höchsten Preisen. — Einkauf — Verkauf — Tausch. Briefliche Offerte an A. Weiss aus Berlin, Friedr. str. 207.
a. Z. Hotel Metropole, Wiesbaden.

Ein gut erhaltenes Realien-Buch zu kaufen gesucht. Erbamerstraße 8, Part. r.

Stauend hohe Preise
zahle ich für gut erh. Herren- u. Damen-Kleider, sowie Möbel, Schuhe, Gold und Silber.
Frau Klein, Wehrgasse 35.

Noch nie dagewesene Preise
bezahlt Frau Grossm., Wehrgasse 27, für nur gut erhaltene Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Schuwerk, Möbel, ganze Nachlässe etc. Um sich zu überzeugen, prob. Sie mal durch Postkarte.

Frau Handel, Goldgasse 10, Telefon 894,
kauft zu sehr guten Preisen getragene Herren- und Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe, Wanduhren, Gold, Silber und Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus.
Ein gut erhaltener grauer Wolltuch-Mantel zu kaufen gesucht. Offerten unter G. 459 an den Tagbl.-Verlag.

Ich zahle gut u. sofort
u. kaufe fortwährend einzelne Möbelstücke u. dgl. ganze Geschäfts-Nachlässe und Wohnungseinrichtungen, Übernahme von compl. Billen-Einrichtungen gegen gleich baare Zahlung.
Auch werden gebrauchte Möbel gegen solid gearbeitete neue Möbel eingetauscht.
Jakob Fuhr, Goldgasse 12. Telefon 2737.
Gebr. Herd, gut erh., ca. 1 m lang, zu kaufen gesucht. Off. u. N. 461 an den Tagbl.-Verlag.

Große Spiegelflächen, eventuell gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. unter A. 461 an den Tagbl.-Verlag.

Alt-Eisen, Lumpen, Knochen, Metalle etc. zu den höchsten Preisen Heinrich Haas, Hellmündstraße 28, Auf Wunsch l. v. d. H. Haus.

Wohn- oder Geschäftshaus
mit normalen Hypothek- und realen Miet-Verhältnissen, welches einen Bruttoertrag v. 6% abwirft, mit etwa 80.000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Wohn- oder Geschäftshaus
mit normalen Hypothek- und realen Miet-Verhältnissen, welches einen Bruttoertrag v. 6% abwirft, mit etwa 80.000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Wohn- oder Geschäftshaus
mit normalen Hypothek- und realen Miet-Verhältnissen, welches einen Bruttoertrag v. 6% abwirft, mit etwa 80.000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Wohn- oder Geschäftshaus
mit normalen Hypothek- und realen Miet-Verhältnissen, welches einen Bruttoertrag v. 6% abwirft, mit etwa 80.000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Wohn- oder Geschäftshaus
mit normalen Hypothek- und realen Miet-Verhältnissen, welches einen Bruttoertrag v. 6% abwirft, mit etwa 80.000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Wohn- oder Geschäftshaus
mit normalen Hypothek- und realen Miet-Verhältnissen, welches einen Bruttoertrag v. 6% abwirft, mit etwa 80.000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Wohn- oder Geschäftshaus
mit normalen Hypothek- und realen Miet-Verhältnissen, welches einen Bruttoertrag v. 6% abwirft, mit etwa 80.000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Wohn- oder Geschäftshaus
mit normalen Hypothek- und realen Miet-Verhältnissen, welches einen Bruttoertrag v. 6% abwirft, mit etwa 80.000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Wohn- oder Geschäftshaus
mit normalen Hypothek- und realen Miet-Verhältnissen, welches einen Bruttoertrag v. 6% abwirft, mit etwa 80.000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Wohn- oder Geschäftshaus
mit normalen Hypothek- und realen Miet-Verhältnissen, welches einen Bruttoertrag v. 6% abwirft, mit etwa 80.000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Wohn- oder Geschäftshaus
mit normalen Hypothek- und realen Miet-Verhältnissen, welches einen Bruttoertrag v. 6% abwirft, mit etwa 80.000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Walkmühlstrasse
3-stöckiges Wohnhaus wegen Todesfalles zu verkaufen. Preis 65.000 Mk.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Speculations-Object.
Herrsch. Villa, 10 Zimmer, schönste Lage am Walde, mit Gärtnerhaus und Stallgebäude und 5 Morg. gr. Garten, läßt sich in 12 Baupläge einteilen, fortan halber weit unter Wert für fest 188.000 Mk. zu verk. ev. geteilt. Offerten unter H. 429 an den Tagbl.-Verlag.

Kapellenstr.
Villa mit reizendem Garten zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Ein massiv gebautes 4-stöckiges Haus mit großer Front, Nebeneingang 5500 Mk., für 102.000 Mk. zu verkaufen. Durch Errichtung von leicht vermietbaren Läden verbleibt ein Ueberdach von 2800 Mark. Offerten unter K. 461 an den Tagbl.-Verlag.

Zu verkaufen
Villa in der Parkstraße, den Anlagen gegenüber, mit wundervoller Fernsicht über Park, Stadt und Taunus, an drei Straßen gelegen, mit 20 Zimmern, darunter mehrere Säle, auf Kostenbarste ausgestattet; außerdem große, durch 3 Stockwerke gehende Halle mit Gallerie, Wintergarten, Nebentreppe, Schibale, gedeckte Wagenzufahrt, mehrere große gedeckte und offene Terrassen, Centralheiz., elektr. Licht, Telefon in allen Stockwerken. Die vier Fassaden sind in massiven Steinen, das Innere ist praktisch, solid und äußerst vornehm ausgebaut. Der große schattige Garten ist kunstvoll angelegt.
Villa Weinbergstraße 8, Thalseite, mit wundervoller Fernsicht über Nerothal, Wald, Stadt und Rhein, 9 hochelegante Zimmer, doppelte Unterfütterung und sehr viele Nebenräume. Näh. Michelsberg 6.

Sonnenbergerstr.
Alteres Hausgrundstück mit fast parallelen Grenzlinien und einem Flächeninhalt von 1571 qm wegen Erbteilung zu verkaufen.
Zum Neubau einer Villa — auch mit Stallung — oder einer Etagevilla sehr geeignet.
Durch angrenzendes unbebautes Gelände ist Liebhabern von größerem Garten Gelegenheit gegeben, den Besitz nach Belieben auszudehnen, wodurch eine zu errichtende Remise auch Zufahrt von einer Seitenstrasse erhalten kann.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Im nordwestlichen Landhausviertel
Haus mit 2 Etagen à 5 Zimmer, Badezimmer und 2 Giebelwohnungen nebst 10 a 75.50 Garten und bebauter Fläche für 90.000 Mk. zu verk.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

In der Nähe des Waldes
— elektrische Bahnverbindung —
— ist eine vor 4 Jahren erbaut
Villa mit Sälen
und aussergewöhnlich grossen Zimmern, Wintergarten, 3-stöckiger Haupttrappe, geräumigen Vorplätzen, Dienerräumen, sowie allen erdenklichen Nebenräumen und Bequemlichkeiten zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Im regesten Verkehr, dicht bei dem **Michelsberg** ist erbeilungshalber ein Geschäftshaus mit 19 Meter Front zu verk. Preis 150.000 Mk. Vorteilhaft für Wirte oder Brauereien.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Vorzügl. Bauplatz für ein Hotel (unmittelbar am Kurhaus) zu verkaufen. Näheres Alwinenstraße 8.

0,5 km vom Kurhaus, herrl. Panorama, **Baustelle** für Villa zum Alleinbewohnen oder 2-3 stöckige Etagevilla **1242,50 qm** bei 26 m Front, an ausgebauter Strasse.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Terrain-Grundstück in Wiesbaden, ca. 200 Ruthen, bloß mit einer kleinen ersten Hypothek belastet, wird gegen Villa, Haus, auch Hypothek, hier oder auswärts sofort billig verkauft oder verpachtet. Offerten unter F. J. L. 1896 an F150 Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Immobilien zu kaufen gesucht.
Ein- u. Verkauf von Häusern, Grundstücken u. Geschäften, sowie Vermögensverwaltung besorgt aller Orten
H. Greger, Biedrich a. Rd., Pariserstr. 1.

Wohn- oder Geschäftshaus
mit normalen Hypothek- und realen Miet-Verhältnissen, welches einen Bruttoertrag v. 6% abwirft, mit etwa 80.000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Haus, möglichst im inneren Stadtteil, bei guter Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe u. B. 458 an den Tagbl.-Verlag.

Ein gutgehendes Hotel oder auch Wirtschaft zu kaufen gesucht, es muß aber auch ein neues Doppelhaus, an Rhein gelegen, mit in Zahlung genommen werden. Offerten unter F. 452 an den Tagbl.-Verlag.

Bauplatz, ca. 30-40 Ruthen groß, Walde, Wolfshöhe od. Bierhaderstr. bebaut. Offerten nur mit detaill. Angaben und Preis unter J. 461 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatt.

Capitalien zu verleihen.

Hypothekengelder zur 1. u. 2. Stelle habe ich für jetzt und später zu billigem Ansehen zu vers.
H. Baer, Friedr. str. 19.

Hypothekengelder zur 1. Stelle unter günstigen Bedingungen zu vergeben.
Carl Götz, Kaiser-Friedrich-Ring 58.

Wer Kapital gegen Verpfändung von Immobilien zu leihen sucht
wende sich geilligst an
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Hypothekengelder in jeder Höhe aufleihen für
und Umgebung durch
H. Greger, Biedrich a. Rd., Pariserstr. 1.
Privatgeld, auch geteilt, an erbet.

Etwa 60.000 Mk. zur 1. Stelle auszuliehen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Ein Kinderschrei.

Skizze von Ernst Laut.

„Herzenskind, morgen um die Zeit sind wir in Frankreich.“
Der Passagier der „Mandria“, der diese Worte spricht, ist ein junger, eleganter Mann, kraftstrotzend und unmerklich der Typus des Nordamerikaners. Er wendet sich dabei an eine junge Frau, die neben ihm in einem Schaukelstuhl ruht.
„Luiſe, freust du dich?“
„Oh! Will! Wie kannst du das noch fragen!“
Mit feuchten Augen sieht die junge Frau ihn zärtlich an, und gleich der Sonne, die mitten in einem leichten Regen plötzlich zum Vorschein kommt, glänzt in den feuchten Augen der Widersehenden des Glüdes.
Täglich, seit die „Mandria“ New York verlassen hat, sitzen William Dorton und seine Frau so auf Deck zusammen und träumen von ihrem Glück. Stundenlang sehen sie auf das Meer hinaus und wechseln nur ab und zu einen Händedruck oder ein leises Wort.
Vollkommenes Glück bedarf nicht der Worte.
Ein heißer Sommertag geht zur Neige. Ganz in der Ferne taucht die Sonne ins Meer, während im Osten gelblich graue Wolken aufsteigen. Ein heißer Wind erhebt sich, der stoßweise über das Schiff fährt und spritzt den Passagieren den feinen Schaum der Wellen ins Gesicht. Unnützlich verlassen die Reisenden das Deck. Das junge Ehepaar ist fast allein.
Dort in der Richtung, die das Schiff hält, liegt Frankreich. Morgen um die Zeit ist er in Paris, das in seiner Einbildung einer Jambertstadt aus Tausend und einer Nacht gleicht.
Und er, William Dorton, er, der Sohn des einfachen Gambusino aus Arizona, er wird in dieser Stadt leben, wird genießen, was sie in so reichem Maße zu bieten vermag.
Die junge Frau aber weilt mit ihren Gedanken bei dem, was die vergangenen Jahre für sie waren.
Genau fünf Jahre sind es her, daß sie als junge Lehrerin mit leichter Börse und mit schwerem Herzen dritter Klasse die Reise gemacht, die sie nun in anderer Richtung und in erster Klasse zurücklegt.
Die Eltern, ehrliche Dörfler in der Pikardie, hatten sich gehörig quälen müssen, um ihre fünf Kinder durchzubringen, und auf sie, die Älteste, hatten sie ihre ganze Hoffnung, all ihren Ehrgeiz konzentriert.
Sie sollte die Klügste sein, wie sie ja auch unter all den Mädchen des Dorfes die Klügste war.
Das ist unser „Fräulein“, pflegte die Mutter mit Stolz von ihr zu sagen. Sie wird mal reich sein, wenn's Gott gefällt; denn so hübsch und so klug wie sie ist kein zweites Mädchen im ganzen Kreis.
Als aber Luise's Studien beendet waren, da mußten die braven Menschen einsehen, daß alle Schönheit und alles Wissen noch keine Garantie für die Zukunft eines jungen Mädchens ist; Luise, die ihren Eltern nicht zur Last fallen wollte, mußte sich entschließen, ins Ausland zu gehen, und zwar nach Amerika, wofelbst französische Lehrerinnen verlanat wurden.
Von dem bescheidenen Grund und Boden wurde ein Stück Wiesenthal verkauft, um die Überfahrt bezahlen zu können. Und ganz bestürzt sahen die Eltern die Tochter scheiden. Sie konnten nicht begreifen, daß all

das, was sie sich gewünscht, nicht in Erfüllung gehen sollte, daß nun die Tochter das Vaterland und die Heimat verlassen mußte, um für ihren Unterhalt zu sorgen.
Die Stellenvermittlungsbureaus in New York boten der jungen Lehrerin nur Stellen im Zentrum der Vereinigten Staaten oder nach der Westgrenze zu; diese abzulehnen, wäre für Luise gleichbedeutend mit vollständigem Elend in dem fremden Land gewesen. So fügte das junge Mädchen sich denn und nach viertägiger ununterbrochener Reise kam sie mit der „South Pacific Railway“ eines Morgens in Tucson, im Staate Arizona, an.
Die Hälfte der Weltkugel trennte sie somit von den Äbrigen.
Wie schwer waren die ersten Wochen für die junge Erzieherin in dieser fahlen Gegend! Die Trauer ging es von den großen, steinigen Ebenen aus, deren ganze Vegetation in Riesentaktien und stacheligen Puffas beuand. O! Ihre schöne Heimat, ihre Pikardie mit den grünen Wiesen und den in rosigen Blütenhänne prangenden Obstbäumen!
Aber die Familie, in die sie ihr Verantwortung geföhrt, war freundlich zu Luise . . . und dann eines Tages lernte sie in dieser William, ihren Will, kennen.
Der Vater ihrer Jöglinge war Minenbesitzer. Da er nicht überall zugleich sein konnte, so hatte er William Dorton sein Vertrauen geschenkt und William, aus Arizona gebürtig, abwechselnd Minenarbeiter oder Landwirt, war Feuer und Flamme für das Interesse des Hausherrn.
Zunmer zu Pferde durchjagte er die Wüste von einem Minenwerk zum andern, er beaufsichtigte die Gambusinos, die Minenarbeiter, und kontrollierte für den Besitzer, was aus der Tiefe der Erde gewonnen wurde. Wenn er dann die Kunde gemacht hatte, kehrte er nach Tucson zurück, um Bericht abzustatten.
Als William zum erstenmal bei Tisch die neue Hausgenossin der Familie sah, da wußte er nicht recht, wie ihm geschah. Von dem Moment an sah er wachend und träumend ihre blauen Augen, die so melancholisch blickten konnten, sah er das feine Goldhaar, das das Köpfchen wie mit einem Heiligenschein umgab.
Von nun an kam er öfters nach Tucson, aber es verging noch mancher Monat, bevor er ein Geständnis wagte; die junge Lehrerin fand dabei reichlich Gelegenheit zu erkennen, welch biederer, rechtschaffener Mensch William Dorton war.
Eines Tages aber, da sagte er ihr: „Zwei Jahre erbitte ich mir als Frist, um Ihnen eine Existenz bieten zu können und von Ihnen mein Glück zu erleben. Wollen Sie auf mich warten?“
Und Luise reichte ihm die Hand und sprach mit bewegter Stimme:
„Ich werde auf Sie warten, Will.“
Einige Zeit darauf verbreitete sich die Nachricht, daß ein kühner Minenarbeiter an den Grenzen der Sonora großartige Silbergruben entdeckt habe.
Dieser kühne Mann war William. Nach zwei Jahren erschien er vor Luise, um sein Versprechen einzulösen.
Das junge Paar wurde in der alten Kirche zu Saint-Agnace getraut und am Tage darauf traten sie ihre Hochzeitsreise an, deren Ziel Frankreich, Luise's Heimat, war.
Ganz nahe sind sie jetzt dem Ziel ihrer Wünsche, und Luise sieht sich im Geiſt schon in dem kleinen, ärmlichen

Elternhaus, in das sie nun Freude und Glück bringen kann.
Die Nacht ist gekommen, eine schwere Gewitternacht auf dem Meer.
Das Deck ist menschenleer. Auch die jungen Ehegatten haben ihre elegante Kabine aufgesucht. Alles ruht an Bord des großen Schiffes, das seinen Kurs durch die Dunkelheit verfolgt; nur von Zeit zu Zeit wird ein schriller Pfiff der Sirene vernehmbar.
Aber plötzlich erbebt das Schiff in allen seinen Planken, und fast im nämlichen Augenblick, wie von einem mächtigen Sturm getroffen, verlöschen die Lichter an Bord. Einen Augenblick ist es, als wenn die „Mandria“ auf den Wellen tanze, und dann, gleich darauf, neigt sie sich auf die eine Seite wie ein verwundetes Tier, das sterben muß.
Alle sind an Bord gestürzt; ein wildes Rufen und Schreien ertönt, eine grenzenlose Verwirrung hat sich der Passagiere bemächtigt; . . . die Nacht, die tiefe Finsternis erhöht noch die Verwirrung. Einige Passagiere behaupten, ganz deutlich ein großes Schiff gesehen zu haben, das sie angerannt hat und nun dort in der Ferne seinen Kurs ruhig fortsetzt . . .
Das Wasser ist in die Kesselräume der „Mandria“ eingedrungen, die Maschinen stehen, das Feuer ist ausgelöscht; die elektrischen Laternen sind zerrissen; beim trüben Licht der Schiffslaternen und beim flackernden Schein von Fackeln mühen sich die Matrosen unter Anwendung aller Kräfte, das Wasser aus den Räumen zu pumpen.
Vergebens!
In Eile werden die Rettungsboote gelöst.
„Will! . . . mein Will! . . . zu Hilfe! . . . tom!“
Luise schreit es verzweiflungsvoll; die Menschenmenge hat sie von der Seite des Gattens getrennt und ein Matrose hat sie krampfhaft ergriffen, um sie in das Rettungsboot zu bringen.
„Erst die Frauen und Kinder“, hat der Schiffskapitän seinen Leuten befohlen. Die kleinen Boote füllen sich mit schwachen, hilflosen Frauen und Kindern, die nach dem Gatten, dem Vater, den Kindern schreien.
Einige geben ihrer Erregung in verzweifeltten Gebärden Ausdruck; andere sitzen wie betäubt und weinen still vor sich hin. Kinder, die von ihren Müttern getrennt, schreien durchdringend. Luise zu Nützen liegt ein Kind, unbeweglich, ob es schläft, ohnmächtig oder tot ist, weiß niemand, es kümmert sich auch niemand darum.
„Will! . . . Will!“ schallt schrill die Stimme des jungen Weibes, und der Gatte hat sie endlich gehört. Beim Fackelschein sieht Luise, wie er sich über den Rand des Schiffes neigt. Mit seinen scharfen Augen, die gewöhnt sind, in den Gruben zu sehen, forscht er in die dunkle Wasserfläche.
„Luiſe! . . . Mut! . . . ich komme!“
Und Luise sieht, wie er ferngerade auf dem Schiffsrand steht . . . ein Schatten huscht rasch an ihren Augen vorbei . . . William ist ins Meer gesprungen, um sie zu erreichen.
Aber das Boot entfernt sich von dem sinkenden Schiff . . . Bitten, Flehen, nichts kann die Matrosen bewegen, noch einmal dem sinkenden Fahrzeug zu nahen, um den Schwimmer aufzunehmen. Das Boot ist auch überfüllt, eine Person mehr würde alle Inzassen in Lebensgefahr bringen.
Und mächtige Wellen treiben die Schiffbrüchigen noch

Die Fieder von Frau Susi.

Wer sich einmal recht herzlich amüſieren will, der nehme ein Buch zur Hand, das E. Piersons allzugenügender Verlag in Dresden erscheinen ließ. Er sehe sich zunächst den japanisch irrisierten Kopf der Dichterin Susi Sophie Wirl an, die diesen Liederkrauß uns zur Freude gebunden, und vertiefe sich dann in ihre Geistesprodukte. Auch das Motto darf nicht vergessen werden: „Est deus in nobis, agitante calescimus illo“. Wir sehen, Schön-Susi kann auch Latein, unser Respekt wächst. Und was hat nicht der Gott in Susis Innerem alles gezettelt:

Gefällt er dir, mein bunter Fiederkrauß
Und denkst du, wo hab' ich dich nur gesehen?
In deiner Seele war's, und der ich's nahm,
Es war damals, als gleiches uns geſchieden
Ich bring dir diesen duftigen Fiederkrauß,
Den ich gebunden, um ihn dir zu schenken;
Such dir die schönsten unter allen aus
Und wahr sie auf zum ew'gen mein Gedanken.

M. w. liebe Susi, mit ergebenstem Dank für diese lebenswürdige Widmung. Sie sind sehr fromm und gut, das jagt uns Ihr „Gebet“:

Ich ſiehe hier zu Hause
In meiner stillen Klaus
Und bete mein Gebet.
Ich bitte Gott den Herrn
Der alle Menschen gern
Zu sich beschütze mich,
Ich ſag' für alle Menschen,
Für schlechte und gerechte
Und bete auch für dich.

Wie nett von Susi, der kühnen, sprachschöpferischen, die nur am höchsten Problem der Dichtkunst scheitert, den rechten Reim auf „Menschen“ zu finden!

In Jahre 1892 schon ist Susi fortgewandert, und zwar von Frankfurt:

Ich geh' nun fort weit in ein fernes Land,
Zum Abschied drück' ich allen noch die Hand;
Ich sag' Ade dem Vater und der Tante
Und Lebewohl dem teuren Vaterlande.

Es war, wie es schien, emanzipationslustig:
Den Vater überneh' ich Gottes Schwarm
Und geh in die Welt, den Menschen zum Trug
Und wenn ich einmal wirklich etwas nuge,
Dann komm ich zurück, euch allen zum Truge.

Auf diesen Reisen hat sich Susi auch verliebt. Man höre:

Ich komme grad aus dem Theater,
Dort war ein Lustspiel, ſtelt und gut,
Doch sonderbar, mir kommen Tränen
Und um das Herz so weh mir's tut.
Dort sah ich auf der linken Seite
Der zweiten Reihe im Parterre
Den Jüngling; ach, ich wollte gerne,
Dah ich ihn nicht gesehen hätt'.
Es waren ganz dieselben Augen,
Die Augen waren's wunderbar,
Es war der kleine Mund, der böse,
Es war dasselbe Rabenhaar.
Ich habe mehr noch jenem Jüngling
Als nach der Bühne hingehant.
Ich karrte lang — da kamen Bilder —
Die waren mir bekannt, vertraut.
Und als die Menschen alle lachten
Ob der ſcherzhaften Komödie,
Da kamen mir ins Ang' die Tränen,
Sie kamen — und ich weiß nicht wie.
Mechanisch drück' ich auf das Ende,
Ich ging nicht, nein ich lief nach Haus. (Aber Susi!)
Dier ſiſt ich nun an meinem Schreibtisch
Und weine mich gehörig aus!

Mit dieser traurig-erbaulichen Geschichte mag's genug sein; der gereigte Veier aber möge sich noch manch duftendes Blümchen aus diesem Strauße pflücken.
Friedrich Kempner ist tot, es lebe Susi Sophie Wirl!

Vom Weihnachts-Güchertisch.

Friedrich Stolze und Frankfurt a. M.
Ein Zeit- und Lebensbild von Johannes Proelß. Frankfurt a. M., Neuer Frankfurter Verlag. Preis brosch. 4 M., vornehm gebunden 5 M. In der Zeit, da die alte freie Reichs- und Kaiserkrönungshadt am Main nicht nur der Sitz des deutschen Bundesstoges, sondern auch der Brennpunkt der großen Volksbewegung war, die 1848 die Reichsverfassung des Frankfurter Parlaments, 1859 die Schillerfeier, den Nationalverein und dann den deutschen Sänger-, Schügen- und Turnerbund ins Leben rief, besch Frankfurt einen Volksdichter, der ein Dichter von Gottesgnaden war. Dies war Friedrich Stolze. Als nationaler Freiheitskämpfer weitete er bis 1840 mit Herwegh und Freiligrath und seine hochdeutschen Gedichte bilden eine wertvolle Chronik seiner Epochen des Aufschwungs der Nation im Geiſte Schillers, der Märztage, der Zeit der großen deutschen Volksverbrüderungsfeste. Während aber ein Herwegh, ein Freiligrath 1840 ins Exil fliehen mußte, besch Stolze in der freien Stadt Frankfurt eine Freiheit und Einbeist finden durfte, deren Verfassung ihn aber doch in den Verboten 1852 bis 1860 und 1862 bis 1863 vor Verhaftung schützte, während jenseits der Grenzen der Stadtrepublik in allen Staaten Stedbriefe gegen ihn ertossen waren. Überall

war hier der wichtigste Redakteur der Frankfurter „Arbeiterzeitung“ und der „Latern“ wegen Verbrechen verurteilt. Zuletzt auch in Preußen zu 1 1/2 Jahren Gefängnisstrafe. Diese Konfession in der eigenen geistlichen Vaterstadt hat Stolzes politisches Märtyrertum zu einem tragikomischen, ihn selbst aber zu einem Humoristen gemacht, der mit den Schannungen eines Grobdeutschen die herzynigste Vorliebe für das Aitheimische und das besondere des Altfrankfurterstums verband. Die alten Bräuche und Vorrechte der altberühmten Goethestadt, die Originale und die Originalität ihres kraftvollen Bürgerstums, aber auch das Rückständige so mancher Erscheinung in ihnen wurden zum Gegenstand seiner stets lebensvollenden, bald hochgestimmten, bald satirischen urwüchsig-kritischen Dialektbildung. Stolzes Humor ist so kerndeutsch und herzerquickend, wie der Preis Reuters; sein Leben war aber weit interessanter als das des plattdeutschen Meisters. Stolzes persönliche Schicksale blieben seit den Tagen der Demagogenerwählung und des „Frankfurter Attentats“ im Jahre 1859 aufs innigste verflochten mit den Schicksalen der Vaterstadt, der während seiner Lebenszeit so hohe Ehren und so tiefe Demütigungen zuteil wurden. Johannes Proelß, dem wir schon die Biographie Schaffels und die Geschichte des „Jungen Deutschland“ verdanken, war der Bernsteine, dieß Leben zu schildern, denn als Literaturforscher wie als Dichter hat er sich einen angelegenen Namen erworben und vor allem besitzt er das kerndeutsche Empfinden, das nur einen Mann, wie Stolze, recht zu würdigen vermag. Als Redakteur des „Arbeiterstoms“ der „Frankfurter Zeitung“ hat er in den achtziger Jahren Stolze persönlich sehr nahe gekannt. Er läßt in seiner Darstellung den Dichter selbst oft zu Worte kommen, so daß der Veier Stolzes Humor ganz direkt kennen lernt, während der Biograph uns erzählt, in was für erregten Lebenskämpfen Stolze zum Humoristen reifte und sich als Humoristen bewährte. Die deutsche Welt bereitet sich vor, den hundertjährigen Todestag Friedrich Schillers gemeinsam zu begehen. Von der idealen denkerungsvollen Stimmung, mit der unsere Väter 1850 den hundertjährigen Geburtstag Schillers begingen, vermittelt dieß „Zeit- und Lebensbild“ ein eben so klares wie reichhaltiges Bild. Schon aus diesem Grunde erwacht es ein allgemeines Interesse. Der Verlag hat dem hübsch ausgestatteten Werke zwei Bildnisse Schillers in vorzüglichem Lichtdruck mit familiärem Unterschriften darunter, ein bisher noch nicht veröffentlichtes aus dem Jahre 1854, sowie das Familienbild eines Gedichtes beigelegt. Allen Freunden des weit über Frankfurts Grenzen geschätzten Dichters und Humoristen wird das Buch eine willkommene Weihnachtsgabe sein.
Es ging uns ein neues Bilderbuch: „Schueller's Peter, Schueller's Peter“ zu, das im Verlag der Firma Peter Schueller in München erschien. Das Buch behandelt als Spezialität den Schueller mit seinen Unarten. Das Kind, welches schon arder und den liebgeordneten Schueller nicht lassen will, soll durch abſchredende Beispiele in kindlich origineller Form davon bekehrt werden. Letzteres ist vom logischen Standpunkt aus sehr zu begrüßen. Die reichhaltigen Illustrationen bringen unseren Kleinen für das kindliche Gemüt verständliche buntsfarbige Bilder. Die Verſehen sind leicht sichtlich und wirken sehr erzieherlich.

weiter vom Schreckensort fort . . . die „Mandria“ ist ge-

funken, verschwunden . . . Da begreift die junge Frau, daß das Entsetzliche ge-

sehen, daß ihr William in den Wellen seinen Tod ge-

lungen. . . Hat sie ihn nicht retten können, so will auch

sie nicht weiter leben.

Ein verzweifelter Entschluß, Schon hat sie sich über

den Rand des Bootes geneigt und will sich in das Wasser

stürzen, da fühlt sie sich zurückgehalten . . . eine Hand

hat sich in ihre Kleider gefaßt. Und in demselben

Lugenblick hört sie eine Kinderstimme, ein süßes bitten-

des Stimmchen; das kleine Geschöpf, das ihr zu Füßen

gelegen hat, ist aufgewacht und ruft ängstlich:

„Mama! Mama!“

Luise neigt sich zu dem Kind und nimmt das kleine,

verlassene Mädchen in die Arme. Sie streichelt es, be-

deckt es mit Küßchen und heißen Tränen. Und das Mutter-

gefühl, das in jedem weiblichen Wesen im tiefsten Herzen

verborgen schlummert, verdrängt die düsteren Selbstmord-

gedanken. „Mama!“

Der Schrei eines Kindes zeigt der jungen Frau, daß

das Leber noch Pflichten für sie hat.

Am andern Morgen, als die Schiffbrüchigen, die ein

großer Dampfer schließlich aufgenommen hatte, in Havre

ankamen, betrat Luise schmerzerbeugt die Landungs-

brücke und hielt das Kind, das ihr das Leben gerettet,

fürsorglich in den Armen.

Kaum ein paar Schritte hatte sie zurückgelegt, als

ihr ein Mann mit zerrissenen Kleidern entgegengestürzt

kam: „Luise!“

„William!“

Und William war es wirklich. Mit seiner kolossalen

Muskelkraft, unter Ausbietung aller Energie war es ihm

gelungen, an einer Schiffsplanke sich anzuklammern und

haben gehört, daß am 9. Juni am Torweg des Hauses

Ackerstraße 180 zwei Männer mit der Lucie in verdä-

tiger Weise gestanden haben; er habe es für seine Pflicht

gehalten, dies anzugehen, er habe aber selbst nichts ge-

sehen. — Es erscheint danach die 10jährige Schülerin

Martha Liebe: Am Tage, an dem die kleine Lucie ver-

schwunden sei, habe sie gegen Mittag Berger an der Hand

der kleinen Lucie über den Damm der Ackerstraße gehen

sehen. Berger habe der Lucie Bonbons gekauft und sei

alsdann mit dieser die Bernauerstraße entlang gegangen.

— Vorsitzender: Nun, Berger, ist das richtig? — Berger:

„Das ist ja eine Lüge von das Kind.“ — Der Vorsitzende

hält hierauf der kleinen Zeugin vor, daß sie bei ihrer

früheren Vernehmung von Berger gar nichts, sondern

nur gesagt habe: sie habe zwei Männer in der Garten-

straße gesehen. Der Vorsitzende fragt das Mädchen

wiederholt in eindringlicher Weise: Wie es komme,

daß es keine Aussage derartig ändere. Das Kind gibt

jedoch keine Antwort. — Der Staatsanwalt bemerkt: Er

wolle nach diesem Vorgange auf die Vernehmung aller

weiteren Kinder verzichten. — Der Verteidiger schlägt

sich dem Antrage an. Der Gerichtshof beschließt, auf die

Vernehmung aller weiteren Kinder zu verzichten. —

Inzwischen vernimmt man im Saale einen fürchtbaren

Ich erkenne in diesem Manne mit aller

Bestimmtheit den Angeklagten wieder.

(Bewegung im Zuhörerraum.) — Vorsitzender: Wissen

Sie, wer das Mädchen war? — Zeuge: Nein. — Vor-

sitzender: Kannten Sie die ermordete Lucie? — Zeuge:

Nein. — Staatsanwalt Dr. Lindow: Ich muß bemerken,

daß der Zeuge bei der Polizei mit ebensolcher Bestimm-

heit Zeug als den betreffenden Mann bezeichnet hat.

Ich ersuche, den Herrn Kriminalkommissar Banowski

zu vernehmen. — Kriminalkommissar Banowski: Als

ich dem Zeugen Zeug vorstellte, sagte er: Das ist er

nicht. Ich ließ darauf dem Zeug den Schnurrbart auf-

wirbeln und seinen Hut aufsetzen. In diesem Augen-

blick wollte sich Krüger in voller Erregung auf Zeug

stürzen und ihn mißhandeln. Ich mußte ihn mit Gewalt

zurückhalten. Krüger rief: Das war der Kerl, ich er-

kenne ihn mit voller Bestimmtheit wieder. Als er einige

Tage darauf von dem Kriminalkommissar Wehn ver-

nommen und ihm Berger gegenübergestellt wurde, be-

zeichnete er mit ebensolcher Bestimmtheit den Berger als

den betreffenden Mann. Kriminalkommissar Wehn und

Landrichter Maßmann bestätigen dies. — Ein Ge-

schworener: Hat vielleicht der Angeklagte früher den

Schnurrbart aufgewirbelt getragen? — Angeklagter:

Sport.

* Eine neue Rennbahn wird in Hannover erbaut. Ein

Privattelegramm meldet von dort: Die hiesigen Kollegen

ermöglichten einen Betrag von 300 000 M. für die Anlage einer

großen Pferderennbahn, die mit den modernsten Einrich-

tungen versehen sein wird. Von der Staatsregierung ist ein Betrag

von 30 000 M. gefordert worden. Die neue Bahn tritt an die

Stelle des alten Rennplatzes auf der Bult.

* Madame du Gah, die auch in Berlin von der Fernschicht

Paris-Berlin wohlbekannte französische Rennfahrerin, hat in

einer Rundfrage, die der „Auto“ über die Empfehlung des

Fahrers bei großen Geschwindigkeiten veranlaßte, ihr Urteil

in geistreicher Weise abgegeben. Sie sprach an das Blatt: Ich

begann das Automobilfahren aus Neugierde und legte es fort,

weil ich Geschmack daran gefunden hatte. Die anderen Sport-

ler, die ich gern betriebe, wie das Reiten und die Jagd, sind mir

aber durch nicht gleichgültig geworden, aber ich gehe, das muß

ich durch nicht gleichgültig mehr einräumt. Die großen Ge-

schwindigkeiten liebe ich nur im Verlaufe eines Rennens, sobald

Gerichtssaal.

Die Ermordung der Lucie Berlin vor den Geschworenen.

H. F. Berlin, 15. Dezember.

Der Angeklagte sieht heute auffallend blaß aus. —

Der Vorsitzende, Landgerichtsrat von Pochhammer, er-

öffnet die heutige Sitzung mit einem Besuch an die Ver-

treter der Presse, sich in ihren Berichten, wenn möglich,

aller Betrachtungen über das Endergebnis des Prozesses

zu enthalten. Er verkenne nicht die schwierige Aufgabe

der Berichterstatter und habe ja auch keinen Einfluß auf

die Presse. Es liege aber im Interesse des Prozesses,

nicht vorzeitig das Endergebnis des Prozesses zu prophe-

zieren. — Kriminalkommissar Wehn als Zeuge sagt: Die

Liebetruth habe sojaleich, als ihr der Korb gezeigt wurde,

denselben als den ihrigen wiedererkannt, allerdings so-

gleich hinzugefügt: mein Korb war etwas wackliger. Er

(Wehn) habe festgehalten, daß Korb im Wasser sich zu-

erzählt, was die Verzweiflung ihr eingegeben hat, und daß

sie es nur dem Kinde, das seine Eltern den Wellen über-

lassen mußte, zu danken hat, wenn sie sich jetzt wieder des

Mannes Liebe erfreut.

Als Luise tränenden Auges den Gatten fragt:

„William, soll sie unsere Tochter sein?“ da schlägt

er statt aller Antwort seine Frau, die die Kleine liebe-

voll umfaßt hielt, in freudiger Bewegung in seine Arme.

Weihnachts-Geschenke.

Außerordentlich günstiges Angebot zum Fest.

Langgasse 14.

Wellrißstraße 22.

Simon Mener,

Langgasse 14.

Wellrißstraße 22.

Damen-Wäsche.

- Gut gewähltes Cretonne-Hemd, Spigenbesatz 0.75
Prima Hemdening-Hemd, Stiderei, Spigenbesatz 1.95
Extra stark Crei.-Weinleib, Spigenbesatz 1.80
Prima gearb. Nachjacke, Spigenbesatz 1.55
Weißuntertaillen, großstark, Spigenbesatz 1.20
Reform-Weinleiber, extra billig.

Handschuhe.

- Damen-Sport in Wolle. 0.20 an
Tricot-Handschuhe 0.35
Tricot-Handschuhe mit Futter 0.75
Herren-Handschuhe, gestrichelt 0.50
Herren-Arminner 0.35
Glace, gefüttert, Herren und Damen 1.95

Blousen.

- Warme Wiber-Blouse 1.20 an
Autgenähte Stoff-Blouse 2.00
Prima Woll-Satinstrich-Blouse 4.50
Weiße Cheviot-Blouse 5.05
Seidene Pongé-Blouse 4.95
Elegante Seiden-Blouse, reich garniert 10.90

Tupons.

- Aust.-Roc, in Bolant ausgebeugt 0.95 an
Lodcrood, Treffe besetzt 2.68
Gut gearbeiteter Ludcrood 5.35
Weiße Aust.-Stidreidrock 1.10
Eleganter Gesellschaftsrock, Spigen-Bolants 5.00
Eine Parthie Unterröcke, zurückgeleget 1.00

Herren-Wäsche.

- Herren-Tragen, Shalcspeare 0.15 an
„ Stechtragen, 4-fach Leinen 0.35
„ Manschetten, modern 0.35
„ Serviteur, glatt 0.30
„ Serviteur, geflickt 0.45
„ Oberhemd, Leinen-Einsatz 2.65

Hüte u. Mützen.

- Anaben-Todenmütze 0.25 an
Anaben-Zildmütze 0.38
Anaben-Hut, Façon Harry 1.10
Herren-Keilmütze 0.34
Herren weicher Filzhut 1.95
Herren-Gut, Derby, sehr dick 2.90

Cravatten.

- Farbige Deck-Cravatten 0.3 an
Eleganter Diplomaten 0.22
Regatte, hoch sport 0.40
Neues Plastrons 0.50
Selbstbinder, dicke 0.35
Tragenshouer 0.65

Schirme.

- Fleg. Damen-Schirm, Naturstoff 1.85 an
Prima halbfeld. Damen-Schirm, 1000 Tage garant. 4.50
Reinseidener Damen-Schirm, extra dünn 6.00
Extra starker Herren-Schirm 1.90
Eleganter Herren-Schirm, rein Seide 6.00
Kinder-Schirme 1.10

Große Spielwaaren-Ausstellung Langgasse No. 14, 1. Etage.

Trauringe

in 15 verschiedenen Breiten liefert zu den billigsten Preisen

J. Schäfer, Juwelier, vormals H. Lieding, Bärenstrasse 1, Ecke Häfnergasse. Telephone 2893. 3529

Hente Samstag Großer Extra-Berkauf in 50-Pfg.-Artikeln,

die sich als **!!extra billige Geschenke!!** eignen.

Guggenheim & Marx Marktstraße 14, am Schloßplatz,

- Wachstuch-Ehoner mit Inschrift heute 2 St. 50 Pf.
- Schwerttücher, prima 2 St. 50 Pf.
- Blaue Küchen-Schürzen 1 Mr. 50 Pf.
- Kinder-Schürzen (rosa Streifen) 2 St. 50 Pf.
- Biber-Reste, zweifaltig 2 Mr. 50 Pf.
- Zeller-Mützen 2 St. 50 Pf.
- Graues Zailenfutter (Röper) 2 Mr. 50 Pf.
- Kinder-Taschentücher 6 St. 50 Pf.
- Loden zu Kleidern Mr. 50 Pf.
- Gestricke Kinder-Röcken St. 50 Pf.
- Schürzenreste, ca. 120 Centi- meter breit Mr. 50 Pf.
- Küchen-Handtücher 2 St. 50 Pf.
- Servietten 3 St. 50 Pf.
- Kommode-Decken 1 St. 50 Pf.
- Feine breite Gardinen-Reste St. 50 Pf.
- Hemden-Biber-Reste per Mr. zu 50 Pf.
- Rotbes Feder-Keinen, 80 Centi- meter breit Mr. 50 Pf.
- Bettfedern, halbweiß 2 Mr. 50 Pf.
- Läuferstoffe 2 Mr. 50 Pf.
- Weißer Damast zu Besten Mr. 50 Pf.
- Flod-Plaque, schwere Qual. Mr. 50 Pf.
- Halbleinen zu Betttüchern, 130 Centimeter breit heute Mr. 50 Pf.
- Sejour zu Blousen, extra schwer heute Mr. 50 Pf.
- Einschlag-Decken St. 50 Pf.
- Feinste Ständerlein, Stück à 4/5 Mr. 50 Pf.
- Weiße Rouleaux-Stoffe, 100 Centimeter breit Mr. 50 Pf.

Bei 5 Mk. Einkauf ein Meter Schürzenstoff gratis. 3657

Reste

deutscher, englischer u. französischer Woll- und Dekorationsstoffe in Wolle, Baumwolle und Seide für Bettbezüge, Kissen, Decken, Fenster-mäntel u. s. w. außerordentlich billig. C. Eichelsheim, Friedrichstr. 10.



- Rollwagen** mit hübschem Plüschpferd 1,90, 2,25, 2,90.
 - Rollwagen** mit schönem Fellpferd 5,00, 6,00, 7,50, 10,50, 12,50.
 - Leiterwagen,** kräftige Ausführung! schön lackirt, 3,00, 3,50, 4,35, 5,45, 6,50, 8,90.
 - Leiterwagen,** extrastärke Ausführung m. Eisenbeschlägen 11,50, 15,00, 20,00, 26,00 etc.
 - Kastenwagen - Breaks,** Kinder-Fahrer 3741 in reichhaltiger Auswahl.
- Kaufhaus Führer,** Kirchgasse 48.

Im Weihnachts-Verkauf



Herren-Wäsche.

Gelegenheitsposten

in seidenen Cravatten von 45 Pf. an. Glacé u. dänische Handschuhe à Paar 1.60, 3 Paar mit Carton Mk. 4.75.

Alfred Reinglass, Webergasse 26.

Billiger und besser wie auf jeder Versteigerung

kaufen Sie die bekannt guten Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder in Chevreau, Bor-Galf, Lack- und Wischeleder. Neugasse 22, eine Stiege hoch.

Stollwerck Tierreich-Album

zusammengestellt nach Angabe des berühmten Professors Matschie, unterhaltend und lehrreich für Jung und Alt.

Vorrätig und einzusehen **E. Diefenbach, Wiesbaden, Langgasse 42.** F585

45 Pf. 1 Fl. Weißwein, 1901er, bei Abn. v. 10 Fl. eins. Fl. 5 Pf. mehr. **Enl. Bülowstr. 7, Weinbau u. Weinhandl.**

Verlangen Sie überall

Likör Friedenskonzertle feinstes Produkt, das Beste für Magen und Verdauung. Vertret. f. Bez. Wiesbaden Ernst Renz, Goldgasse 18.

Empfehle von heute ab wieder **Prima Rindfleisch per Pfd. 56 Pf. Kalbfleisch per Pfd. 66-70 Pf. Wayerhofer, Römerberg 30.**

Willkommene Weihnachtsgeschenke!

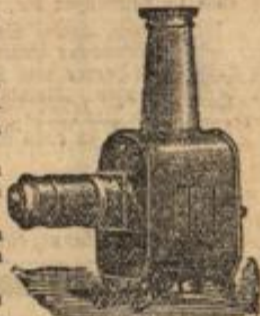
Eigene Fabrikation!

Damen-Hemden, Hosen, Jacken, Schürzen und Röcke, auch für Kinder, in allen Größen, 3588 weiße und bunte Herren-Wäsche, Normal-Unterkleider in enormer Auswahl und erstaunlich billig.

Sächsisches Waren-Lager,

M. Singer, 5 Michelsberg 5, 2 Ellenbogengasse 2.

Empfehlenswerthe Weihnachts-Geschenke für Knaben.



Dampfmaschinen mit fein polirtem Messing-Kessel, Sicherheitsventil, Pleße etc. von 1.- an bis 10.-.

Dampfmaschinen, extrafein, mit Dampf-pfeife, Wasserstandglas, Umsteuerung, Ablass-hahn, Manometer, Regulator etc. etc. in allen Preislagen bis 50 Mk.

Betriebsmodelle für Dampfmaschinen von 30 Pf. an. Reizende Neuheiten sind in diesem Jahre herausgekommen!

Laterna-magica's mit guter Optik, fein lackirt, mit schönen Glasbildern, von -95 an in allen Preislagen.

Laterna-magica's in feinsten Ausführung, mit besten Objektiven, besten Glasbildern, mit komischen Verwandlungsbildern u. beweglichen Landschaften bis 58 Mk. Extra-Glasbilder in grossartigster Auswahl.

Eisenbahnen, Dampfmaschinen und **Laterna-magica's** sind in separaten Räumen in der 2. Etage übersichtlich ausgestellt. Jede Maschine wird auf Wunsch unter Dampf vorgeführt. 3607

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Spezialität: Feine Herren-, Damen- u. Kinderstiefel.

Jourdan Stiefel

Reizende Neuheiten in Ball- und Hausstiefeln.

Anerkannt vorzügliches Fabrikat.

Garantie für jedes Paar.

Gut passend, preiswürdig, in neuesten Façons, in allen Weiten und in größter Auswahl stets vorrätig. 3555

Gustav Jourdan, Wiesbaden,

Michelsberg 32, Ecke Schwalbacherstraße.

Telephone 2428.

Telephone 2428.

Für die Weihnachten empfehlen wir passende Geschenke in Arrangements von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Wir halten solche in grosser Auswahl vorrätig.

Naturblumen-Salon Schröder & Born,

Fernruf 902.

Bahnhofstrasse 3.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 21. Dezember l. J., nachmittags um 4 Uhr, wird ein gut genährter Gemeindegelbe im Rathause hier öffentlich meistbietend versteigert. Hochheim, den 13. Dezember 1904. Der Magistrat. Siegfried.

Peters Cognac advertisement featuring two bottles, a 'Schutz-Mark' logo, and a price table. The table lists prices for various quantities (1, 2, 3, 4, 5, 6, 8 Kronen) and types (Naturall, 1 Kronen, 2 Kronen). The text includes 'Beste Marke', 'Herm. Jos.', and 'Haus gegr. 1844. KÖLN.'.

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladens.

Da ich gezwungen bin, meinen Laden zu räumen, verkaufe ich weit unter Preis: Reise, Gut-, Schiffs- und Kaiser-Koffer in echten Rohrlatten und anderen Marken, Offenbacher Patentkoffer, Handtaschen in prima Leder mit und ohne Toilette, Accessoires für Herren und Damen, Hands, An- und Umbänntaschen, Aktien-, Schreib- und Musikmappen, Blaidbüchsen, Blaidriemen, patentirte Bücherräder, handgenähte Schutrangen und sämtliche Sattlerwaaren, Bortemonnaies, Brief-, Bist-, Cigarren- und Cigaretten-taschen in circa 5000 Mustern, verschiedene mit Silberbeschlägen.

Jacob Drachmann,

Neugasse 22, nächst der Marktstraße.

NB. Wie bekannt, führe ich nur gute Qualitäten.

Kaiseroel

nicht explodirendes Petroleum, vollständig wasserhell, von der Petroleum-Raffinerie vorm. August Korff, Bremen.

Unübertroffen

Feuersicherheit, Leuchtkraft, Geruchlosigkeit, Sparsames Brennen

Beim Gebrauch des Kaiseroels ist selbst beim Umfallen der Lampen

Feuersgefahr ausgeschlossen!

Esht zu beziehen durch die Engros-Niederlage

Ed. Weygandt, Kirchgasse 34.

Name „Kaiseroel“ gesetzlich geschützt. Wer anderes Petroleum unter der Bezeichnung „Kaiseroel“ verkauft, macht sich strafbar.

Brázay-Franzbranntwein



ist ein seit vierzig Jahren bewährtes unentbehrliches Hausmittel, namentlich bei Einreibungen, Massage, Umschlägen; als Vorbeugungsmittel gegen Migräne, Influenza, Gicht und Rheuma; zur Auspülung des Halses und der Kehle, gegen Erkältung. — Bestbewährtes Haarpflegemittel.

Preis: 1/1 Flasche Mk. 2.00, 1/2 Flasche Mk. 1.10.

Erhältlich in allen besseren einschlägigen Geschäften.

In Wiesbaden stets vorrätig bei: Otto Siebert, Apotheker - Drogerie, Marktstrasse 9, Brogerie Moebus, Tannusstrasse 25, Handelsgesellschaft Noris, Zahn & Cie.

B. GANZ & CO., MAINZ.

Verkaufslokal ausschliesslich 18 Flachsmarkt 18.

Grösster Import von

Persischen und Türkischen Teppichen.

Telefon No. 76. Verkauf zu Engros-Preisen. Telefon No. 76.

300

Unterröcke (Jupons)

in Wolle und Seide, neue Garnierungen, auch grosse Auswahl in extra weit, werden, um zu räumen

bedeutend unter Preis

verkauft.

S. Hamburger's Confections-Haus, Langgasse 11.

Gummi - Schuhe

ächte Petersburger, bestes russisches Fabrikat, ächte Harburger, bestes deutsches Fabrikat, ächte Boston und Candee, beste amerikanische Fabrikate, zu Original-Fabrikpreisen bei 3835

Tannusstrasse 2. P. A. Stoss.

NB. Die vielseitig angebotenen minderwertigen Marken führe ich nicht.

Plissée- und Gaufrier-Anstalt. Mittelpunkt der Stadt.

Es werden Röcke nach dem neuesten Schnittmuster gebrannt, sowie Falten in jeder Breite, bis zu 150 Centimeter breit, zu jeder Tageszeit gelegt.

Johanna Kipp, Langgasse 19, 2.



Soeben erschien in unserem Verlag und ist durch diesen zu beziehen:

Alt-nassauischer Kalender für 1905

ein handliches Meerkbüchlein für das neue Jahr, mit Erzählungen, Sprüchen, Gedenktagen u. A. aus Nassau's Vergangenheit.

Preis 25 Pfennig.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Verlag des Wiesbadener Tagblatts.



Eröffnung

meines neuen Geschäftshauses

Wellritzstr. 22, Ecke Hellmundstr.,

Sonnabend, den 17. Dezember, Nachmittags 5 Uhr.

Simon Meyer,

14 Langgasse 14.

3853

Empfehle meine anerkannt vorzüglichen

Kunder's Ananas-Dessert-Torten

als praktisches Weihnachts-Geschenk.

Ferner halte meine reiche Auswahl in

Chocolade — Marzipan — Lebkuchen etc.

bestens empfohlen.

Stollwerck's Phonographen

zu Mk. 1.—, Mk. 5.— u. Mk. 6.— mit neuesten Musikplatten soeben eingetroffen.

Conditorei **Fritz Kunder,**
Museumstrasse 3.

Antikes Aufschränkhchen
billig zu verkaufen.
Geisberstraße 16.

Passendes Geschenk.
Neue Nähmaschine f. Damen um den halb.
Preis zu verk. bei Kiegl, Goldgasse 5.

Hausfrauen kaufet
Schrauths Gemahlene
Salmiac-
Terpentin-Seife.

Besl
Keine
Waschmittel. SCHUTZ MARKE
Ohne Zugaben dafür beste Qualität.

Beste und billigste Gelegenheit für Weihnachtsgeschenke:

Heute und die folgenden Tage:

Fortsetzung des Verkaufs der Uhren, Gold- und Silber-Waaren
aus dem **Concurs J. Werner.**

Marktstrasse 6, Wiesbaden, Marktstrasse 6.

NB. Bemerke, dass sämtliche Uhren in gutem Gang übergeben werden.

Telephon 151.

Möbelhaus

Gegründet 1871.

Inh.:
Gustav Schupp Nachf., Fritz Mahr.

Specialität:

Compl. Wohnungs-Einrichtungen

mit sämtlichem Zubehör

in jeder Preislage in anerkannt bester Ausführung.

Teppiche — Gardinen — Decorationen.

Zu Weihnachten Neuheiten in

aparten Ziermöbeln.

Dauernde Garantie.

Feine Referenzen.

Franco-Lieferung.

F73

Aus allen Abtheilungen

unseres reich sortirten Lagers

haben wir einige Artikel zusammengestellt, welche, zu **Weihnachts-Geschenken** passend, **aussergewöhnlich billig** angeboten werden.

Einige Beispiele.

Taschentücher
in Batist, Leinen, Linon
in grösster Auswahl,

weiss und mit bunter
Kante, gute Batist-
Qualität,
1/2 Dtzd.

98 Pf.

weiss Linon, richtig
grob, feinfädig,
1/2 Dtzd.

85 Pf.

Linon, weiss oder mit
handgestickten Buch-
staben,
1/2 Dtzd. im Carton

1.25.
1.

Mehrere Hundert abgepasste Kleider, Coupons und Reste von je 6 Meter,

Sortiment I:
3.90, Werth bis 5.50,

Sortiment II:
5.50, Werth bis 8.00,

Sortiment III:
7.50, Werth bis 11.50,

Sortiment IV:
9.90, Werth bis 14.50.

Cretone-Damen-Hemd,
110 cm lang, Vorderschluss
mit Spitze
88 Pf.

Cretone-Damen-Hemd,
110 cm lang, mit Languette und
gestickter Herzpasse,
1.25

Herren-Normal-Hemden
Normalfaçon,
85 Pf.

Herren-Normal-Hemden
Gelegenheitskauf,
Werth bis Mk. 2.25,
1.45

Corett,
aus bunt gemusterten Stoffen,
mit Spitze und Durchzug
95 Pf.

Corsett
mit Spiralfedern, guter Drell,
mit Gürtel, Spitze und Durchzug,
1.15

Damen-Strümpfe,
Wolle plattirt, schwarz, gestrickt,
45 Pf.

Damen-Strümpfe,
reine Wolle, engl. lang,
75 Pf.

**Weiss. Biber-|
Damen-Beinkleid,**
gute Qualität, mit Languette,
95 Pf.

**Cretone-
Damen-Beinkleid**
mit Einsatz und Stickerei-Volant
1.35

Biber-Damen-Röcke,
2 Meter weit, prima Qualität,
in schönen Dessins,
1.65

Calmuc-Röcke
mit Bordüre, 2 Meter weit,
75 Pf.

Posten einfach garnirter Damenhüte,

Werth dieser Hüte bis 5.—, jetzt zum Aussuchen **1.50**

Posten Damen-Blusen

in Wolle, Biber. Werth dieser Blusen bedeutend
höher. Jetziger Preis 4.75, 3.50, 2.50 **1.65**

Posten Satin-Röcke

mit breitem bunten Volant, gefüttert **2.25**

Posten Tuch-Röcke

mit reicher Garnirung, vollkommen weit **3.25**

Breite Hausschürzen
mit Volant oder Besatz
oder ausgebegt
65 Pf.

Breite Hausschürzen
aus hellen, waschechten
Siamosen,
120 cm breit,
75 Pf.

Träger-Schürzen
aus hellen, waschechten Stoffen
75 Pf.

Träger-Schürzen
in schönen Siamosen-Mustern mit
reicher Garnirung,
95 Pf.

Kinder-Capotten
in reichster Auswahl
1.90, 1.35, 95 Pf., **75 Pf.**

Kinder-Sweaters
in Wolle und Halbwole.

Damen-Handschuhe,
Ringwood,
Paar **25 Pf.**

Damen-Handschuhe,
2 Druckknöpfe,
Paar **30 Pf.**

Lamatücher,
schöne Dessins.

**Weisse
Chiffon-Schleifen,**
sehr apart,
48 Pf., **25 Pf.**

Handtaschen
mit Kette,
Stück 95 Pf., **48 Pf.**

Seidene Halstücher
in grösster Auswahl
zu den billigsten Preisen.

Auf sämtliche Tapissier-Artikel bis Weihnachten 15% Rabatt.

**Tablett mit sechs
Wein-Römern** **98 Pf.**

Reibmaschine, 1.10
grob und fein mahlend, **1.**

Liqueur-Service 1.15
mit Glastablette . . . **1.**

Ampel, 1.75
farbig **1.**

Kaffee-Service 1.95
für sechs Personen . . **1.**

Pa. Zweideckel-Korb 2.00
mit Emaille-Einsatz . . **2.**

Putzkommode 2.45
mit 3 Schubladen . . **2.45**

**Pa. Fleischhack-
maschine** 2.75

S. Noher & Co., Marktstrasse 34.